1890.

Donnerstag, 23. Oktober.

Der Gesellige.

No. 248.

65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den Geselligen schon jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von Mk. 1.20, frei ins Haus zu Mark 1.50 entgegengenommen.

Zur Lage.

Ein preußischer Standesbeamter schreibt uns zu dem gestern erwähnten Falle Gradl, welcher eine Folge des besonderen bairischen Heimathsrechtes ist:

„Die im Geselligen gebrachte Mittheilung über die Rechtsungültigkeit einer von einem Baiern mit einer Nichtbaierin außerhalb Baierns geschlossenen Ehe entspricht vollkommen der jetzigen Lage der baierischen Gesetzgebung.

In Baiern ist das für den Norddeutschen Bund erlassene Gesetz vom 4. Mai 1868 betreffend die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschließung nicht eingeführt, gemäß dem Vorbehalte in Nr. 3 § 1 des Versailler Bündnißvertrages vom 23. November 1870 und in Nr. 1 des Schlußprotokolls von demselben Tage, wonach die Reichsgesetzgebung nicht zuständig ist, für das Königreich Baiern die Heimaths- ond Niederlassungsverhältnisse, sowie das Verehelichungswesen mit verbindlicher Kraft zu regeln. Die Angehörigen Baierns unterliegen dem baierischen Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16 April 1868 und dem dasselbe abändernden Gesetze vom 23. Februar 1872. Danach kann ein Baier, welcher rechts des Rheins heimathsberechtigt ist, eine bürgerlich gültige Ehe erst dann schließen, — gleichviel, wo er dieselbe eingehen mag — wenn er ein von der Distriktsverwaltungsbehörde seiner Heimath nach Art. 33 a. a. O. ausgestelltes Verehelichungszeugniß besitzt. Auf der Vorlegung dieses Zeugnisses muß nicht nur der baierische Standesbeamte, in den Landestheilen rechts wie links des Rheins, sondern auch der Standesbeamte in den anderen deutschen Bundesstaaten bestehen.

Der Mangel des Verehelichungszeugnisses macht die eingegangene Ehe so lange bürgerlich ungültig, als die Ausstellung jenes Zeugnisses nicht nachträglich erwirkt wurde. Die Beibringung des Zeugnisses bezieht sich übrigens nur auf den Mann, nicht auf die Frau, da die letztere durch Verehelichung die bisherige Staatsangehörigkeit verliert, bezw. diejenige des Mannes erwirbt. Zur Information für den Standesbeamten möge noch Folgendes dienen: Wird von einem rechtsrheinischen Bayern vor einem nichtbayerischen Standesbeamten das Aufgebot nachgesucht, weil er im Bezirk dieses Standesbeamten Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat, so ist der Antragsteller zur Vermeidung von Weiterungen und Zeitverlust, direkt an die Distriktsverwaltungsbehörde seines Heimathsortes (Magisträte der unmittelbaren Städte, sonst Bezirksämter) zu verweisen, um dort die Ertheilung des Verehelichungszeugnisses nachzusuchen. Ist das Verehelichungszeugniß beigebracht, so hat der Staatsbeamte auf Antrag der Betheiligten ohne Weiteres die Eheschließung vorzunehmen. Ein Aufgebot für den Wohnort der Braut hat er nicht anzuordnen, dasselbe erfolgt vielmehr auf Anordnung der zuständigen baierischen Distriktsverwaltungsbehörde. Diese Bestimmungen müssen jedem Standesbeamten bekannt sein. In dem gestern erwähnten Fall liegt lediglich ein grobes Versehen des Standesbeamten vor, der die Ehe geschlossen hat."

So weit unser Herr Gewährsmann.

Ein Verschulden der bei dem Eheschluß Betheiligten liegt zweifellos vor, aber die Folgen sind doch verhältnißmäßig sehr hart. Der Stadtrath Dr. Flesch, Vorsitzender des Armenamts der Stadt Frankfurt a. M., schildert in einer täglich erscheinenden Schrift die Zustände, welche wegen der Verschiedenheit des baierischen und preußischen Armenrechts, bezw. der verschiedenartigen Fristen zur Erlangung des Unterstützungswohnsitzes in Frankfurt a. M. in der öffentlichen Armenpflege wahrnehmbar geworden sind.

Es ist geradezu unbegreiflich, schreibt Dr. Flesch, daß sich gegen Vorschriften nicht längst ein Sturm der Entrüstung erhoben hat, kraft deren täglich Ehen von Baiern, die in Preußen heiratheten, für rechtsungiltig erklärt werden können, kraft deren baierische Gemeinden die Frau und Kinder ihrer Angehörigen, wenn dieselben z. B. in Frankfurt gelebt haben, und durch den Tod des Ernährers hilfsbedürftig wurden, einfach hilflos lassen oder sie zwingen, sich nach der betreffenden Gemeinde zu begeben u. s. w.

Ganz anderer Meinung sind die „Münchener Neuesten Nachrichten". Dieses liberale, aber eben baierische Blatt wendet sich gegen die preußischen Blätter, welche Aufhebung der baierischen Sonderrechte gefordert hatten, und schreibt darüber:

> Gemach, meine Herren, gemach! Eine Aenderung ist nothwendig; muß aber gerade das baierische Recht geändert werden? Es ist eine allgmein anerkannte Thatsache, daß das baierische Heimathsrecht sich am besten von allen deutschen Rechtsordnungen ähnlicher Art, namentlich weit besser, als der norddeutsche Unterstützungswohnsitz, bewährt hat. Also würde wohl nicht das baierische, wohl aber das preußische Recht eine Veränderung erleiden müssen, wenn „skandalöse Folgen" vermieden werden sollen. Oder läßt das preußische Selbstbewußtsein es nicht zu, daß das schlechtere norddeutsche dem besseren süddeutschen Gesetze weiche?

Daß die „Thatsache", daß das baierische Heimathsrecht **das beste aller deutschen Heimathsrechtsordnungen ist, allgemein anerkannt wird, möchten wir bezweifeln.**

Jedenfalls ist die Forderung der „Preußen", daß einmal Angesichts der zwischen allen deutschen Staaten bestehenden Freizügigkeit ein einheitliches Heimathsrecht für alle Deutschen geschaffen werden möge, eine Forderung, welche zum Zweck der besseren Ausgestaltung der Einheit Deutschlands ohne Schaden für die Einzelstaaten erfüllt werden könnte.

Die baierische Regierung hat nun ebenso wie kürzlich die sächsische beim deutschen Bundesrathe einen Antrag gestellt betr. die Vieheinfuhr. Die Landesregierungen sollen ermächtigt werden, die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn in größere Städte, welche öffentliche Schlachthäuser besitzen, unter der Bedingung zu gestatten: daß die Thiere an der Grenze mit Ursprungs- und Gesundheitszeugniß versehen sein müssen, beim Eintritt in das deutsche Gebiet durch beamtete Thierärzte untersucht und gesund befunden worden sind, direkt und ohne Umladung bis zu ihrem Bestimmungsorte mit der Eisenbahn übergeführt, daselbst alsbald geschlachtet, bis dahin aber von anderem Vieh getrennt gehalten werden und aus dem Schlachthofe nicht lebend entfernt werden dürfen.

In der Begründung wird ausgeführt, daß namentlich der ungenügende Vorrath an Schlachtvieh auf dem platten Lande und der zu geringe Zutrieb von Schlachtwaare zu den Schlachtviehmärkten der größeren Städte als ein hauptsächlicher Grund für die bestehenden hohen Vieh- und Fleischpreise (wie eingehende Ermittelungen gezeigt haben) zu erachten sind. Die hart empfundenen Verhältnisse lassen für absehbare Zeit eine Besserung kaum erwarten, da die schlechten Futterernten der Jahre 1887 und 1888 die Landwirthe gezwungen haben, ihren Viehbestand beträchtlich zu verringern, und da in den letzten Jahren noch nicht so viel Vieh nachgeschafft werden konnte, um den bestehenden Bedarf an Schlachtvieh decken zu können. Auch ersucht die baierische Regierung den Bundesrath, in Betracht zu ziehen, daß infolge der allgemeinen Steigerung der Fleischpreise insbesondere in den niederen Volksschichten eine Unzufriedenheit zu Tage tritt, der zu steuern dringende Veranlassung vorliegt.

Der jetzige Streik der Pferdebahn-Bediensteten in Wien wird möglicherweise zur Verstaatlichung der Wiener „Tramway" führen. Im österreichischen Landtage haben bereits mehrere Abgeordnete einen dahin zielenden Antrag gestellt.

Die Haupt-Uebelstände des Wiener Pferdebahnwesens, über die sich nicht etwa blos die Bediensteten der Bahn beklagen, sondern ein großer Theil der Bevölkerung rühren daher, daß eine dem Bedürfnisse der Gesammtheit, vor Allem aber den ärmeren Klassen dienende Einrichtung von einem Großaktionär gelenkt wird, welcher weder auf jene Bedürfnisse, noch auf die Existenzfragen der Angestellten des Unternehmens irgend welche Rücksicht nimmt, sondern ein Geldmann ist, für welchen nur das persönliche Interesse maßgebend ist.

Die Direktion der Tramway-Gesellschaft hat am Montag die Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit bis Dienstag Abend verlängert. Diejenigen Bediensteten, welche bis dahin die Arbeit nicht wieder aufnehmen, werden entlassen. Da neue Arbeitskräfte herangezogen werden, dürfte der Tramwayverkehr heute, Mittwoch, wieder beginnen.

— Auf den europäischen Märkten treten sich die beiden großen geschlossenen Wirthschaftsgebiete der Erde immer entschiedener als Konkurrenten gegenüber. Russisches Getreide ist mehrfach von dem amerikanischen, amerikanisches Petroleum von dem russischen Erzeugniß zurückgedrängt worden, ohne daß diese Konkurrenzkämpfe entschieden worden wären. Jetzt stößt auch russischer Spiritus und zwar gerade da, wo er sein Absatzgebiet am raschesten ausgedehnt, im Mittelmeer, auf die amerikanische Konkurrenz. In Marseille ist amerikanischer Spiritus sehr billig angeboten und in Folge dessen russische Waare im Preise empfindlich gedrückt und auch in der Nachfrage vernachlässigt worden.

Das neueste Rundschreiben des Papstes Leo XIII. an die Bischöfe, die Geistlichkeit und das Volk von Italien wird jetzt von der klerikalen Presse Deutschlands im Wortlaut veröffentlicht.

Der Papst will die Aufmerksamkeit nicht auf die angeblich vielfach gegen ihn gerichteten persönlichen Beleidigungen (durch die „zügellose Presse" u. s. w.) lenken, sondern darauf, daß man an dem Punkte angekommen sei, für Italien den „Untergang des Glaubens" fürchten zu müssen. Was der Papst sich unter dieser Bemerkung vorstellt, ist uns nicht ganz klar. Man sollte eigentlich doch meinen, daß gerade in dem Lande, wo der Papst wohnt mit seinen zahlreichen Geistlichen, die Thätigkeit und der Einfluß derselben recht bedeutend sein müßten. Das scheint nicht gerade der Fall zu sein. Es werde gegenwärtig, schreibt der Papst ungefähr weiter, in Italien der Plan der geheimen Gesellschaften (Freimaurer), namentlich soweit er die katholische Kirche und die katholische Religion betreffe, durchgeführt, ein Plan, der notorisch auf die Vernichtung von Kirche und Religion abziele. Besonders lebhaft sei dieser Krieg gegen die Kirche in Rom entbrannt. Daß der Papst die idealen Bestrebungen der Freimaurer, welche überall mehr Licht! verbreiten wollen, sehr ungern sieht, ist aus dem Wesen des Papstthums ganz erklärlich.

Es wird nun ein geschichtlicher Rückblick von dem Umsturze der weltlichen Gewalt des Papstthums gegeben, welcher zugleich eine Kritik der Gesetze des Staats enthält, dessen Thätigkeit darauf ausgehe, „die Nation ihres religiösen und christlichen Charakters zu entkleiden". Es folgt dann eine Ausführung, daß diese Entwickelung durch die Herrschaft des „Freimaurerthums" in Italien hervorgerufen sei; es wird insbesondere Bezug genommen auf die die Geistlichkeit betreffenden Paragraphen des neuen Strafgesetzbuchs, auf das Gesetz über die frommen Stiftungen, auf die Errichtung des zu Ehren des „berüchtigten Abtrünnigen von Nola" (der in Rom verbrannte Freidenker Giordano Bruno ist gemeint) und auf Erklärungen des Minister-Präsidenten Crispi, welcher wolle, daß der italienische Staat ein vollendeter Ausdruck der Vernunft und Freiheit werde. (Es ist merkwürdig, daß der Papst mit solchen Darlegungen zu schrecken glaubt. In Vernunft und Freiheit wurzeln die Zielpunkte der edelsten Menschen aller Zeiten. Im Kampfe gegen Unvernunft und Knechtschaft ist das Christenthum zur Weltmacht geworden.)

Der Papst legt weiterhin Verwahrung ein gegen Alles, was zum Nachtheil der Religion in Italien geschehen ist, geschieht oder geschehen soll, und erklärt, daß er entschlossen sei, nichts zu unterlassen, was zur Belebung und Kräftigung des Glaubens unter dem italienischen Volke und zum Schutz der Kirche wider die Angriffe der Gegner beitragen könne. Demgemäß werden Bischöfe und Geistliche aufgerufen, an der Beseitigung des „Unheils" mitzuwirken; Alles sei aufzuwenden zur christlichen Erziehung der Jugend, zur Ausrottung irriger Lehren (und was der „unfehlbare" Papst lehrt, gilt als das einzig wahre), zur Vertheidigung katholischer Wahrheiten, zur Bewachung des christlichen Charakters und Geistes. Ohne Religion könne kein Staatswesen existiren und könne es keine wahre Sittlichkeit des Gemeinwesens geben, und ohne Religion und Sittlichkeit könne es auch kein häusliches Zusammenleben geben. Mit der Religion werden zugleich alle großen Güter der Gesellschaft weggenommen. Die Wühlereien des Sozialismus könnten nur durch Religion und Kirche bekämpft werden. (Die deutschen Bischöfe haben neulich aber ausdrücklich und sehr richtig erklärt, daß der Staat mitarbeiten müsse und die Kirche allein als Damm gegen den „Umsturz" nicht genüge.)

Zum Schlusse macht der diplomatische Papst, welcher gern den Kirchenstaat wiedergründen möchte, darauf aufmerksam daß die Feindschaft gegen ihn, den Papst, Italien die größten politischen Nachtheile bringe, denn der herrschende Konflikt mache die Katholiken der ganzen Welt zu Gegnern Italiens. Wenn das richtig wäre, dann würde z. B. zwischen dem katholischen Herrscher von Oesterreich und dem König von Italien sicherlich kein Bündniß bestehen.

Berlin, 21. Oktober.

Zum (32.) Geburtstag der Kaiserin (22. Oktbr.) werden 21 Kanonenschüsse von der reitenden Abtheilung des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments im Lustgarten abgegeben werden, um mit donnerndem Rufe den festlichen Tag zu verkünden.

— Die Reise des Reichskanzlers von Caprivi nach Italien wird vor Eröffnung des preußischen Landtags stattfinden. Der Reichskanzler wird, wie die „Magdeb. Ztg." hört, mit der italienischen Reise seinen Besuch in München verbinden. Bei seiner letzten Reise nach Süddeutschland besuchte er, wie erinnerlich, München nicht, da der Prinz-Regent abwesend war, jetzt wird sich der Kanzler dem baierischen Regenten vorstellen; von München soll dann die Reise über den Brenner nach Italien weiter gehen. Alle Angaben darüber, wo die Zusammenkunft mit Crispi stattfinden wird, sind werthlos; der Ort ist noch nicht festgesetzt. Es ist möglich, daß die Zusammenkunft in Venedig statt hat und der österreichische Ministerpräsident Graf Kalnoky Theil nimmt, es ist ebenso möglich, daß die Minister (mit oder ohne Kalnoky) sich in Mailand treffen, und vielfach wird auch Crispis Villa in Neapel als Ort der Begegnung genannt.

— Dem Reichskanzler General v. Caprivi ist jetzt durch eine Abordnung von zehn Offizieren ein Ehrengeschenk überreicht als Zeichen der großen Anhänglichkeit und Dankbarkeit, welches das zehnte Armeekorps Herrn v. Caprivi dauernd bewahrt. Dieses Andenken besteht aus einer großen Nachbildung des schönen Kriegerdenkmals in Hannover und hat für Herrn v. Caprivi um so größeren Werth, als das Denkmal selbst bestimmt ist, die glorreichen Kriegsthaten des zehnten Korps zu feiern, dessen Generalstabschef Herr v. Caprivi während des letzten Feldzuges gewesen ist. Herr v. Caprivi lud die ganze Offiziers-Abordnung zur Tafel ein und blieb mit ihr kameradschaftlich bis zum Abend vereint.

— Die beiden Häuser des preußischen Landtages, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden durch königliche Verordnung auf den 12. November nach Berlin zusammenberufen.

— Nach neuerer Bestimmung wird der Reichskommissar Major v. Wißmann seine Reise nach Varzin zu Fürst Bismarck am Donnerstag, den 23. Oktober, antreten und am Sonnabend nach der Reichshauptstadt zurückkehren. Am 27. Oktober wird Major v. Wißmann Berlin verlassen und nach Afrika reisen.

— Die erste mittelst deutschen Dampfers von Zanzibar beförderte Post traf Dienstag in Hamburg ein. **Dieselbe wurde vom Dampfer „Reichstag" (deutsch-ostafrikanische Linie) am 18. d. Mts. in Neapel gelandet. Dieses Ergebniß beweist, daß durch die neue Linie di**

schnellste Verbindung zwischen Ostafrika und Deutschland hergestellt wird.

— Die Minister des Innern und der Finanzen haben, um die Wirkungen festzustellen, welche das Huene'sche Ueberweisungsgesetz auf den Haushalt der einzelnen Kreise ausgeübt hat, die Regierungspräsidenten veranlaßt, von den Landräthen genaue Berichte über die Verwendung der durch das gedachte Gesetz überwiesenen Summen einzuholen.

— Preußen hat nunmehr beim Bundesrath die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide beantragt.

— Nach einer der offiziösen Wiener „Pol. Corresp." aus London zugehenden Meldung sind sämmtliche Regierungen verständigt worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas in Zukunft Auswanderer, welche in ihrem Heimathsstaate wegen eines Verbrechens verurtheilt worden sind, die Niederlassung auf dem Boden der Union nicht gestatten werde.

— Durch die Presse ging dieser Tage die von dem „Görlitzer Anzeiger" gebrachte Mittheilung von einem dem Minister für Handel und Gewerbe vorliegenden Plan der Errichtung einer Arbeiterkolonie in Lichtenberg bei Berlin, in welcher neben anderen gemeinnützigen öffentlichen Bauten 4000 Wohnhäuser für kleine Beamte und Arbeiter errichtet werden sollen. Dem Plan lag die Voraussetzung eines hypothekarischen Darlehens zu 3 pCt., um welches der Minister gebeten wurde, zu Grunde. Diese Mittheilung war mit dem Bemerken eingeleitet, daß die preußische Staatsregierung in Folge dieser Anregung sich nun ernstlich mit der Frage, Wohnhäuser für die Arbeiter zu schaffen, beschäftige. Der „Reichsanzeiger" schreibt nun dazu:

Der in Rede stehende Plan, welcher ohne jegliche Anregung und ohne Vorwissen der Regierung aufgestellt worden, ist in der That kürzlich dem Minister für Handel und Gewerbe vorgelegt worden. Dem Einsender, einem Fabrikbesitzer ist indeß erwidert worden, daß der Minister zwar jedes Unternehmen mit Freude begrüße, welches dem Mangel gesunder und billiger Arbeiterwohnungen abhelfen will, daß er aber, abgesehen von dem Mangel entsprechender Fonds, grundsätzlich es ablehnen müsse, Baugesellschaften durch direkte Beihilfen oder Gewährung hypothekarischer Darlehen aus Staatsmitteln zu unterstützen." Der Minister hege vielmehr „keinen Zweifel, daß sich in Berlin genügender Kapital-Reichthum und Gemeinsinn finden werde, um ohne Staatshülfe Baugesellschaften in's Leben zu rufen, welche der Wohnungsnoth in wirksamer Weise abhelfen und sich dabei mit einem mäßigen Gewinn begnügen."

Es darf hieran die weitere Bemerkung geknüpft werden, daß die Beschäftigung mit der Wohnungsfrage im Kreise der Regierung nicht erst auf jene Anregung hin erfolgt ist, daß vielmehr seit Wochen über die Berliner Wohnungsverhältnisse und gemeinnützigen Bauunternehmungen Erhebungen angestellt sind, welche mit jenem Plan in keinem Zusammenhange stehen.

— Die neuen Karabiner, Modell 88, werden augenblicklich bei der Garde-Kavallerie ausgegeben. Nach Suhl sind bereits seit einigen Monaten von allen Kavallerie-Regimentern Offiziere zwecks Ausbildung mit dem neuen Karabiner auf je vier Wochen kommandirt. Was die Ausrüstung der Infanterie mit dem neuen Infanteriegewehr M 88 anbetrifft, so ist dieselbe größtentheils vollendet.

Oesterreich-Ungarn. In dem böhmischen Landtag ist es am Dienstag wieder einmal recht böhmisch zugegangen. Der czechische Abgeordnete Vasaty richtete an den Statthalter Grafen Thun eine Anfrage wegen der in deutscher Sprache erfolgten Beantwortung einer czechisch gestellten Anfrage. Der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz rief den Antragsteller wegen des ungebührlichen Tones seiner Anfrage zur Ordnung. Der Statthalter erklärte dann in czechischer Sprache, er werde die Antwort wegen des ungebührlichen Tones der Anfrage verweigern, und weil der Antragsteller sogar die treue Einhaltung seines Amtseides angezweifelt habe. Unter großem Lärm erklärte hierauf der Oberstlandmarschall die Sitzung für geschlossen, worauf die Jungczechen heftig protestirten. Die Abgeordneten verließen in großer Erregung den Saal.

Der Ausbruch eines Kulturkampfes scheint in Ungarn bevorzustehen. Seit längerer Zeit schwebt bereits ein Streit zwischen der ungarischen Regierung und dem katholischen Klerus wegen der Taufen von Kindern aus Ehen zwischen Katholiken und Protestanten. Um einem Konflikt zu entgehen, schlug die Regierung einen Ausgleich vor, dem zu Folge der taufende Priester von der Taufe nicht dem betr. Geistlichen der anderen Konfession, sondern der Verwaltungsbehörde Anzeige erstatte, und die Behörde dann den Geistlichen verständigen soll. Staatssekretär Kardinal Rampolla erklärt aber im Namen des Papstes, daß eine Zustellung des Taufzeugnisses an die staatliche Behörde nicht zulässig sei; damit ist der Ausgleich verworfen. Der Erzbischof Primas von Ungarn hat bereits den gesammten Klerus aufgefordert, Volksversammlungen abzuhalten und auf denselben Petitionen an den Reichstag zu beschließen. Das dürfte die Protestanten zu Gegenkundgebungen veranlassen.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien ist ein Handelsabkommen getroffen worden, durch welches Bulgarien die Vortheile einer meistbegünstigten Nation gewährt werden.

England. Herr Booth, der General der Heilsarmee, hat ein Aufsehen erregendes Buch unter dem Titel „Im dunkelsten England" veröffentlicht. Es findet sich ein großer bis ins einzelne ausgeführter Reformentwurf durch Wegschaffung des Lasters und der Armut in den großen Städten. Zunächst sollen mehr zeitweilige Zufluchtsorte für Obdachlose errichtet werden. Die zweite Stufe der Hülfeleistung würde sein: Ueberführung der Insassen dieser Zufluchtshäuser nach einer Ackerbau- oder Farmkolonie außerhalb der Stadt London. An diesem Orte soll Unterricht in den für die Ansiedlung nothwendigen Kenntnissen ertheilt werden. Von der Farmkolonie aus würde dann die Ueberführung der Ausgebildeten nach den Kolonieen erfolgen, wo die in solcher Weise angeleiteten Auswanderer unter günstigen Aussichten ein neues Leben beginnen könnten. Der Vorschlag ist ganz vernünftig.

Mehrere Bischöfe aus Irland sind vom Papste nach Rom berufen worden. Dieser hegt den Wunsch, sich von den vornehmsten Vertretern der katholischen Priesterschaft Irlands über die allgemeine Lage auf dieser Insel, über die politischen und wirthschaftlichen Zustände derselben eingehenden und unmittelbaren Bericht erstatten zu lassen.

Holland. Der Ministerrath ist nun zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Zustand des Königs demselben nicht gestattet, die Regierung weiter zu führen. Eine vereinigte Versammlung beider Kammern ist für nächsten Dienstag einberufen, um Beschlüsse wegen einer Regentschaft zu fassen.

Frankreich. Der neue Gesetzentwurf über die Spionage, welcher bei der Deputirtenkammer eingebracht worden ist, tritt an Stelle des Gesetzes vom Jahre 1886, das nicht für vollständig genug angesehen wurde. Durch den neuen Entwurf werden die Strafen gegen Agenten und Militär- und Civilbehörden, welche für die nationale Vertheidigung wichtige Schriftstücke ausliefern, bedeutend verschärft.

Ueber den Skandal in der zweiten Kammersitzung erfährt man jetzt Näheres: Die letzten vier von Boulangers Regiment wollten Reklame für sich machen. Der Boulangist Goussot beantragte nämlich, daß man ihn und seine Gesinnungsgenossen wegen Verschwörung und Anschlags verfolge; thue man dies nicht, so werde man anerkannt haben, daß die Boulangisten von jeder Schuld frei seien. Der Minister des Innern Constans antwortete im Tone tiefster Verachtung; es sei nicht der Mühe werth, nach dem fast einstimmigen Urtheil der französischen Wähler gleichsam noch eine höhere Instanz anzurufen. Er mache Politik für das Land, nicht Reklame für ein paar Besiegte. Die Boulangisten geriethen durch die Rede des Ministers in eine wahre Raserei. Deroulede sprang auf, zog eine Schrift aus der Tasche und zerriß sie mit großen Theatergesten in kleine Stücke und schrie, er habe sein Abgeordneten-Mandat niederlegen wollen, jetzt aber thue er es nicht, sondern stehe treu zu Boulanger. Auf einen Zwischenruf des Abg. Reinach wendete er sich an diesen und brüllte: „Was ein Reinach, dieser Hausknecht aller Regierungen . . ." Weiter kam er nicht, denn ein ungeheurer Lärm der Volksvertreter übertönte seine starke Stimme. Das Getöse dauerte einige Minuten, dann verhängte der Vorsitzende Floquet die „Censur" über Deroulede, da dieser nicht zu bestimmen war, seine Beleidigung gegen Reinach zurückzuziehen. Deroulede verließ den Saal mit dem Rufe: „Hoch Boulanger!" Gleich nach der Sitzung schickte ihm Reinach eine Aufforderung zum Zweikampf.

Der üblich lächerliche Zweikampf zwischen dem Abgeordneten Deroulede und Reinach hat bereits am Dienstag früh stattgefunden. Keiner der beiden Helden wurde verletzt. Die Pistole Derouledes versagte nämlich und Deroulede lehnte darauf die Fortsetzung des Kampfes ab.

Rußland. In Moskau soll eine ständige internationale Ausstellung in's Leben gerufen werden, welche Muster und Waaren aller Länder und alle Zweige der russischen, sowie der fremden Industrie zur Anschauung bringen soll. — Wird es etwa mit der französischen Ausstellung nichts?

Griechenland. Auf der Insel Pylos fand am Dienstag die feierliche Ausgrabung der Gebeine der in der Seeschlacht bei Navarino gefallenen französischen Seeleute unter Theilnahme von französischen und griechischen Schiffen und der Stadtbehörde von Navarino statt. Die Gebeine werden nach dem Orte überführt, wo das Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Navarino sich erhebt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Oktober 1890.

— Die Weichsel fällt jetzt wieder im ganzen Stromlauf; heute betrug der Wasserstand 1,38 Meter gegen 1,50 Meter gestern. Bei Zawichost ist gestern der Strom von 2,24 auf 2 Meter gefallen.

— Der Landesdirektor der Provinz Westpreußen wird aus Anlaß der Einrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen täglich mit einer Fülle von persönlichen und schriftlichen Gesuchen um Anstellung bei vorgenannter Anstalt überschüttet. Wie er nun zur Kenntniß bringt, liegt ein Bedürfniß zur Anstellung von Beamten für die Anstalt zur Zeit überhaupt nicht vor. Ueberdies haben früher bereits so umfangreiche Vornotirungen von Bewerbern stattgefunden, daß der Bedarf an Beamten auch für die Zukunft vorläufig weitaus gedeckt ist. Ferner eingehende Gesuche haben deshalb eine Berücksichtigung nicht zu erwarten.

— Zur „Germanisirung durch die katholische Kirche" wird von den polnischen Blättern folgender Fall mitgetheilt, der sich vor Kurzem in Bromberg ereignet hat. Danach war zwischen der Gemeindevertretung und dem Vorstande der dortigen katholischen Pfarrgemeinde Uneinigkeit wegen des Etats entstanden. Das erzbischöfliche General-Konsistorium in Gnesen hatte nun den Probst Choraszewski zu Bromberg beauftragt, die Beschwerden der Gemeindevertretung zu hören, und dieser lud die Mitglieder der Vertretung und des Kirchenvorstandes zu einer gemeinsamen Sitzung ein. Herr Ch., ein Pole, eröffnete die Sitzung in deutscher Sprache und gestattete auch nur Debatten in deutscher Sprache, obwohl, wie die „Gaz. Tor." angiebt, sämmtliche Theilnehmer an der Berathung Polen waren, und 8—10 derselben kein Wort Deutsch verstehen. Schließlich ließ sich der Vorsitzende durch die von den Anwesenden erhobenen Proteste dazu bestimmen, die Ausführungen der einzelnen Redner in polnischer Sprache wiedergeben zu lassen. — Wunderbar erscheint es hierbei, daß in Bromberg, einer vorwiegend deutschen Stadt, es so viele Gemeindevertreter und Kirchenvorstands-Mitglieder, d. h. also Personen von einem gewissen Bildungsgrade geben soll, welche „kein Wort Deutsch verstehen." Da wird die polnische Zeitung wohl etwas geflunkert haben.

— Zur Körung der zum Decken fremder Stuten angemeldeten Hengste finden am 27. Oktober in Laskowitz, Warlubien und Prust Termine statt.

— Eine Riesenwrucke sandte uns heute das hiesige Petersonstift zur Ansicht. Dieselbe ist von ganz ungeheurem Umfange und wiegt die Kleinigkeit von 22½ Pfund.

— Der Oberpostdirektor Wehlack ist von Bromberg nach Halle a. S. versetzt.

— Dr. Ludwig Kämmerer aus Danzig ist zum Direktorial-Assistenten an dem königlichen Kunstmuseum in Berlin ernannt und dem Kupferstecherkabinet überwiesen worden.

— Dem Gymnasial-Direktor a. D. Professor Lowinski zu Dt. Krone ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Am Königlichen Gymnasium in Thorn sind die Herren Günther und Preuß als Gymnasiallehrer angestellt, Timmreck als wissenschaftlicher Hilfslehrer eingereiht, Dr. Streich in das Lehrer-Kollegium berufen.

— Der Rechtsanwalt Schuhmacher in Marienburg ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Danzig zugelassen worden.

— Dem Thierarzt Scharsich zu Berlin ist die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Schwetz übertragen worden.

— Dem Kirste'schen Ehepaar in Gurske bei Thorn ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Thorn, 20. Oktober. In hiesigen militärischen Kreisen geht das Gerücht, daß das 2. Pionier-Bataillon nach Stettin zurückversetzt werden soll.

Thorn, 20. Oktober. Der Bau der Pferdebahn ist wieder einen Schritt näher gerückt: Die Kommandit-Gesellschaft „Thorner Straßenbahn" Havestadt, Contag u. Komp. in Thorn, ist bereits ins Gesellschaftsregister eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Regierungsbaumeister Max Contag und Christian Havestadt zu Wilmersdorf bei Berlin.

Lautenburg, 20. Oktober. In der Generalversammlung unserer Liedertafel wurde mitgetheilt, daß die reine Einnahme aus der Theatervorstellung 178 Mark betragen hat. Um den Fonds für das nächstjährige Gau-Sängerfest zu vergrößern, soll im Februar oder März noch eine zweite öffentliche Theatervorstellung veranstaltet werden. Dagegen beschloß die Versammlung, von einer Vorstellung zum Besten armer Kinder in diesem Jahre abzusehen.

▪ **Neumark,** Wpr. 21. Oktober. Gestern Abend äscherte eine Feuersbrunst in dem Nachbarstädtchen Kauernick drei Häuser und vier Scheunen ein. Das Feuer kam in der R.'schen Bäckerei aus dem Backofen aus. Dem Bäckermeister R. verbrannten 1800 Mk. Papiergeld. Glücklicherweise waren die Abgebrannten Alle versichert. — Auf dem heutigen Wochenmarkt war eine Menge Kumst aufgefahren, der hier viel gebaut wird und in diesem Jahre vorzüglich gerathen ist. Der Dreischeffelsack kostete 1,50 Mk. — Die Saaten, besonders die früh bestellten, sind gut eingegrünt und stehen gut.

* In **Löbau** fand am Dienstag eine Strafkammerverhandlung gegen Herrn Kaufmann Caspar Landshut aus Neumark statt wegen „Beamtenbeleidigung." Die Angelegenheit erregt seit vielen Monaten in den Städten Löbau und Neumark bedeutendes Interesse, welches sich u. a. auch in dem Termine durch die Zuschauermenge kundgab. Auch zwei Redakteure des „Geselligen" waren als Zeugen geladen, um Zeugniß abzulegen betreffs einer Korrespondenz des „Geselligen" aus Neumark, welche in der Beleidigungssache eine Rolle spielt. Der Gerichtshof beschloß nach mehrstündiger Verhandlung die Vertagung; es soll vor dem Urtheilsspruche erst ein Sachverständigen-Gutachten von dem Schriftkundigen Henze-Leipzig eingeholt werden, welches von wesentlichem Werth für den Ausfall des Prozesses sein dürfte. (Die Redaktion des „Geselligen" behält sich vor, nach Fällung des Urtheils die ganze interessante Beleidigungssache darzustellen.)

Neuenburg, 21. Oktober. Die hiesigen Kolonialwarenhändler haben gemeinschaftlich die Preise für grüne Seife, amerikanisches Schmalz, Zucker, Petroleum, Salz, Spiritus und Korn erhöht; wer unter dem vereinbarten Preis verkauft, muß eine Konventionalstrafe von 200 Mk. zahlen.

i **Flatow,** 21. Oktober. Zu der in Nr. 46 d. Bl. gemeldeten Thatsache, bezüglich der Freisprechung einzelner Gespannbesitzer durch das hiesige Schöffengericht ist zu bemerken, daß die Freisprechung auf Antrag des Amtsanwalts erfolgte, weil die vorgebrachten Entschuldigungsgründe für ausreichend zu betrachten waren. Es ist ferner ergänzend zu berichtigen, daß die Veröffentlichung der gen. Feuerlöschordnung durch Kreisblatt Nr. 8 Jahrgang 1869 erfolgt und daher rechtsverbindlich ist.

∠ **Krojanke,** 21. Oktober. Ein bedeutendes Sinken der Schweinepreise hat sich in letzter Zeit bemerkbar gemacht. Die sogenannten Fasselschweine sind im Preise beinahe zur Hälfte zurückgegangen. Für Ferkel zahlt man pro Paar 15 Mark; während noch vor Kurzem dieselbe Waare bei 30—36 Mk. reißenden Absatz fand. Auch für Mastschweine werden jetzt nur noch 36—39 Mark pro Ctr. gezahlt. Diese Preisherabminderung hat wohl vornehmlich darin seinen Grund, daß die ländlichen Besitzer wegen des Ausfalls der diesjährigen Kartoffelernte den Schweinebestand herabsetzen müssen. Gleichwohl bleiben aber die Fleischpreise auf ihrer bisherigen Höhe. Das Schweinefleisch kostet nach wie vor 70—80 Pfg. pro Pfd. — Die Obsternte ist in diesem Jahre überall mäßig ausgefallen; bereits jetzt giebt es keine Aepfel mehr, so daß voraussichtlich der Apfelschmuck auf so manchem Weihnachtstische fehlen wird. Zur Kultivirung besserer Obstsorten hat sich der hiesige landwirthschaftliche Verein aus der Baumschule der Firma J. B. Pohl zu Frauenburg (Ostpr.) für 80 Mk. Obstbäume schicken lassen.

ss **Aus dem Kreise Danziger Niederung,** 21. Oktober Der große Nordsturm hält an und richtet immer größere Schäden an. An dem Nehrunger Strande unterwaschen die schäumenden Wellen die Düne und den daran stehenden Wald, so daß eine gänzliche Verwüstung des Seestrandes die Folge sein dürfte. Auch bei Zoppot und Neufahrwasser richtet die wüthende See an den Dünen, den Badehäusern 2c. große Schäden an. Die Weichsel ist, da die an der Mündung gegenprallende See den Ausfluß des Stromwassers verhinderte, stellenweise aus den Ufern getreten, die Außendeiche sind größten Theils unter Wasser getreten, das Wasser ist sogar bis in die Ortschaft Oestl. Neustadt gedrungen. Außerdem ist das Weichsel-Ufer, welches noch ohne Schutz liegt, durch starke Unterwaschungen erheblich beschädigt. Auf dem linken Ufer bei Weslinken arbeiten heute mehrere Schleppdampfer und eine große Anzahl Holzflößer und Arbeiter an der Herunterbringung der Holztraften, welche Sonntag durch das Hochwasser, den Nordsturm und den starken Wellenschlag auf das Ufer getrieben wurden und nach dem plötzlichen Fallen des Stromes liegen blieben. Diese Arbeit war eine sehr schwierige und nahm eine geraume Zeit in Anspruch.

Königsberg, 20. Oktober. Der Verein „Frauenwohl" hat die Absicht, hier eine Handelsschule für Frauen ins Leben zu rufen; zu dem Zwecke sollen freiwillige Beiträge gesammelt werden.

H **Königsberg,** 21. Oktober. Wegen Aufhebung des Identitätsnachweises für auszuführendes Getreide hat die hiesige Kaufmannschaft an den Herrn Finanzminister ein ausführlich begründetes Gesuch gerichtet. Man verspricht sich gegenwärtig von dem Gesuche einen Erfolg, da der Minister früher als Reichstagsabgeordneter dieser Angelegenheit wohlwollend gegenüberstand. — Im Bezirke des hiesigen Oberlandesgerichts hat die Zahl der Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen gagen die Reichsgesetze im Jahre 1888 um 400 Fälle gegen das Vorjahr abgenommen. Zahlreicher werden leider dagegen die Fälle, in welchen jugendliche Verbrecher vor den Schranken der Strafgerichte stehen. Ein zwölfjähriger Knabe wurde jüngst zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der 90. Geburtstag des Grafen v. Moltke wird im Stadttheater durch ein von Felix Dahn verfaßtes Festspiel gefeiert werden.

Pillau, 20. Oktober. (Erml. Ztg.) Der jüngst aus der evangelischen Landeskirche ausgetretene Prediger Droste ist ein höchst schwärmerischer Herr und beabsichtigt wohl, eine neue Sekte zu gründen. Schon längere Zeit hielt er in der Woche 3—4 Mal Abends in einem eigens erbauten Hause pietistische Versammlungen, die in der Regel erst gegen Mitternacht endigten Außer allen geistigen Getränken verbietet er seinen Anhängern mit Rücksicht auf das Blut Christi auch den Gebrauch und den Genuß des Thierblutes in Wurst und sonstigen Speisen. Im Uebrigen zeichnete sich der Prediger durch eine große Opferwilligkeit und Freigebigkeit gegen die Armen aus. Seine Anhängerschaft fand er besonders bei den Frauen. Augenblicklich soll er aus Alt-Pillau spurlos verschwunden sein, was die Aufregung nur noch vermehrt; man vermuthet, daß er nach England gereist ist, wohin er schon Sendlinge geschickt, Frauen aus seiner bisherigen Gemeinde. Erwähnenswerth ist, daß seine Mutter erst kürzlich im Irrenhause gestorben ist.

Ostpreußen. Die Städte-Feuersozietät, welche ihren Sitz in Königsberg hat, hat den bei ihr Versicherten die erfreuliche Eröffnung gemacht, daß allen am 1. Januar Versicherten, welche auch für das nächste Jahr in der Versicherung bleiben, ein Viertel der laufenden Beiträge erlassen werden wird. Auch ist, Dank der günstigen Finanzlage der Gesellschaft, fortan eine bedeutende Ermäßigung der Beiträge für massive Gebäude zu erwarten.

Aus Ostpreußen, 20. Oktober. In der Nacht zum Sonnabend kam in einer Baracke der städtischen Kaserne in Lyck auf bisher nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welches auch einen Theil der Montirungskammer ergriff und großen Schaden anrichtete; der 7. Kompagnie des 45. Inf. Rgts. sind fast alle Montirungen

verbrannt, von 200 Gewehren fand man nur die Eisentheile. Das Gebäude war mit 160 000 Mk., der Inhalt mit 80 000 Mk. versichert.

Schulitz, 20 Oktober. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Kirchenraths und der Gemeindevertretung der evangelischen Gemeinde wurde Herr Pastor **Greulich** aus Bromberg zum Pfarrer gewählt.

Stadttheater in Graudenz.

Herr Adalbert Néher eröffnete gestern sein Gastspiel als Freiherr von Rohnsdorff in dem Blumenthal'schen Lustspiel „Der Zaungast". Wenn auch die Darsteller bemüht waren, im Verein mit dem Gaste das Publikum in Stimmung zu versetzen, so wurden die Gaben im Ganzen doch nur kühl aufgenommen; es fehlte die eigentliche Theaterstimmung. Herr Néher hatte mit seinem „Rohnsdorff" einen ziemlichen Erfolg. Die Eleganz und vornehme Sicherheit seines Auftretens, den charakteristischen, äußerlichen Ton des Lebemannes traf er nicht nur von vornherein auf das Glücklichste und Bestimmteste, sondern hielt ihn auch durchweg fest. Seine Sprache, seine Haltung, seine Geberde, sein Mienenspiel paßten sich jedesmal auf das Genaueste dem darzustellenden Momente an und so manche lebensvolle Nuance seines Spieles zeigte, daß Herr Néher ein gewandter Schauspieler ist, der unserm kunstliebenden Publikum noch manchen genußreichen Abend zu verschaffen im Stande ist. Einen bedeutenderen Erfolg hätte Herr Néher allerdings mit seinen Szenen gehabt, wenn er von der Agnes etwas mehr unterstützt worden wäre. Fräulein Nedelko (Hildegard) und Fräulein Jäger (Helene) entsprachen den an sie gestellten Anforderungen. Die übrigen Darsteller, die Herren Krüger (Doctor Johannes), Beckmann (Ulrich Golden) und Mauren (Wendelin Greif) thaten ihr Möglichstes.

O.

Vom Schloß zu Marienburg.

Marienburg, 21. Oktober.

Einen genauen und interessanten Ueberblick über den Vermögensstand des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg, sowie über die ausgeführten und in Angriff genommenen Erneuerungsarbeiten des Schlosses gab der Geschäftsbericht, welcher in der heute Vormittag in der Aula des hiesigen Gymnasiums unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger abgehaltenen Generalversammlung des Vereins erstattet wurde.

Der Bericht umfaßt die Zeit vom 1. Juli 1887 bis zum 15. Oktober 1890 und giebt uns ein recht günstiges Bild von der Finanzlage des Vereins. Der Reingewinn aus den ersten vier Lotterien stellt sich auf: 390575 Mk. aus der ersten, 372520 Mk. 20 Pfg. aus der zweiten, 347575 Mk. 75 Pfg. aus der dritten, und auf 347,510 Mk. 75 Pfg. aus der vierten Lotterie. Der Schloßbaufonds hat hiervon jedoch nur die Hälfte erhalten, während die andere Hälfte — den bei der Verleihung des Lotterieprivilegiums gestellten Bedingungen entsprechend — der Staatsregierung überwiesen wurde, welche somit im Ganzen 729090 Mk. 84 Pfg. daraus erhalten hat. Derselben ist außerdem ein Vorschuß von 44000 Mk. zur Herstellung des alten Ordensrüsthauses, des Karwan, bewilligt worden.

Die Gesammteinnahmen des Vereins beliefen sich in den 3 Jahren 1887—1889 auf ca. 490 000 Mark, die Ausgaben auf ca. 90000 Mk., so daß unter Hinzurechnung des Vermögensbestandes vom Dezember 1886 der Verein Ende 1889 über eine Summe von insgesammt 734951 Mk. 92 Pf. gebot. In diesem Jahre sind für Grundstücksankäufe ca. 24000 Mk. ausgegeben, während aus der fünften Schloßbaulotterie wieder ein Vermögenszuwachs von 174 000 Mk. zu erwarten ist, so daß dem Verein gegenwärtig ca. 900 000 Mk. zur Ausschmückung des Schlosses zur Verfügung stehen. Die bisherigen Ausgaben wurden vorzugsweise durch Ankäufe der zur Freilegung des Schlosses erforderlichen Grundstücke veranlaßt, bei welchen Ankäufen die Hälfte der Kosten vom Staate, die Hälfte vom Verein getragen wurde. Die eigentlichen Ausschmückungsarbeiten können erst beginnen, sobald der Umbau völlig beendet ist.

Bis zum Juli d. Js waren völlig ausgeführt: die bauliche Instandsetzung des Innern der Annenkapelle und der Marienkirche, des nördlichen Kreuzganges und des Treppenhauses, des Kapitelsaalflügels, der Empore der Marienkirche, der Figurenfenster im Chor und im Westtheil, der goldenen Pforte und des Karwans. In der Ausführung begriffen waren im Juli d. Js. die Steinmetz- und Bildhauerarbeiten im Kapitelsaale, Bedachung und Ausbau des Westflügels des Hochschlosses, die (jetzt noch nicht beendete) Neubedachung der (z. Z. übrigens mit einem Nothdache versehenen) Marienkirche und deren innere Ausstattung mit Malerei, Gestühl und dergl., die bauliche Herstellung des Ost-, Süd- und Westkreuzganges im Hochschlosse. Für die erwähnte innere Ausstattung der Marienkirche sind Seitens des Vereins 180000 Mk. zur Verfügung gestellt, jedoch noch nicht überwiesen.

Man darf übrigens nicht annehmen, daß die dem Verein augenblicklich zur Verfügung stehenden beträchtlichen Geldmittel zur Ausführung der gesammten Wiederherstellungsarbeiten ausreichen werden. Nachdem von Herrn Landesbauinspektor Steinbrecht aufgestellten Plane sind insgesammt 4 076 681 Mk. 68 Pf. erforderlich, um die alte Ordensveste in ihrer ursprünglichen Schönheit und Großartigkeit neu erstehen zu lassen. Es bleiben danach noch gegen 2 Millionen Mark ungedeckt, deren Aufbringung durch Veranstaltung weiterer fünf Lotterien wird erfolgen müssen. Der dann noch verbleibende Fehlbetrag von ca. 26 000 Mk. wird voraussichtlich aus Staatsmitteln zugeschossen werden. Der Verein giebt sich der Hoffnung hin, daß der Kaiser, an welchen sich der Vorstand mit einem Gesuch um Genehmigung weiterer fünf Lotterien gewandt, die Veranstaltung derselben gestatten wird. Der Kaiser hat übrigens durch Uebernahme des Protektorats über den Verein seiner Theilnahme für das schöne Unternehmen einen sichtbaren Ausdruck verliehen und der Verein hofft, daß dieser Umstand dazu beitragen werde, dem Verein, dessen Mitgliederzahl 1889 auf 935 heruntergegangen ist, neue Freunde zu erwerben.

Die in der Versammlung vorgenommene Ersatzwahl von Vorstandsmitgliedern ergab Folgendes: Es wurden wiedergewählt die statutengemäß ausscheidenden Herren Banquier Beckert-Marienburg, Deichhauptmann Bönchendorf-Kl. Leselwitz, Kommerzienrath Damme-Danzig, Graf Dohna-Finkenstein und Verwaltungsgerichtsdirektor Döhring-Danzig. Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder wurden neugewählt die Herren Obermarschall Graf Eulenburg-Prassen, Landesdirektor Jäckel-Danzig, Regierungsrath Dr. Kühne-Danzig und Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg. Ferner wurden noch, da die Vermehrung der Vorstandsmitglieder um zwei beschlossen wurde, die Herren Landrath Dr. v. Zander-Marienburg und Oberbürgermeister Elditt-Elbing als solche gewählt. — Die Generalversammlungen sollen künftig stets in Marienburg abgehalten werden.

Bei der Schloßbesichtigung, welche nach Schluß der Generalversammlung stattfand, gab Herr Landesbauinspektor Steinbrecht eine interessante Schilderung der ausgeführten und noch geplanten Erneuerungsarbeiten unter Vorführung eines neu gefertigten Schloßmodells.

Verschiedenes.

— [Zur Moltke-Feier] Der Fackelzug, den die Berliner dem Grafen Moltke zur Vorfeier seines 90. Geburtstages bringen werden, soll ein glanzvolles künstlerisches Gepränge erhalten. Es werden sich ungefähr 10,000 Fackelträger betheiligen; die Musik wird auf Befehl des Kaisers von dem Garde-Korps unentgeltlich gestellt. An der Kunst-Akademie hat sich ein Komitee gebildet, das mit dem Bürger-Komitee Berathungen gepflogen hat und auf das eifrigste bemüht ist, in der leider nur sehr kurzen Frist einen prächtigen Kostümzug in Scene zu setzen. Im Namen der Münchener Stadtgemeinde werden sich der Bürgermeister und der Vorstand des Gemeindekollegiums nach Berlin begeben, um dem Grafen die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt zu überbringen. Graf Moltke hatte sich in einem Schreiben aus Kreisau mit Dank zur Annahme des Ehrenbürgerrechts bereit erklärt.

— Die Sammlung für den Ankauf des Geburtshauses Moltkes in Parchim hat bis jetzt einige 50 000 Mk. ergeben.

— Graf Herbert Bismarck hat sich, wie die „Nowoje Wremja" aus Mitau meldet, mit der blutjungen Komtesse P., welche er vor zwei Jahren kennen lernte, als sie mit ihren Eltern in Preußen lebte, verlobt. Graf Herbert ist jetzt 41 Jahre alt.

— Aus allen Theilen Deutschlands treffen Nachrichten ein, daß der Winter seinen Einzug gehalten hat.

Im Riesengebirge erglänzt seit Sonntag der ganze Kamm im weißen Winterkleide, nachdem auf dem Hochgebirge bis tief herab in den Vorbergen erheblicher Schneefall stattgefunden hat. Von der Heinrichbaude bis hinab zur Schlingelbaude hat eine Frau aus einem der Dörfer des Hirschberger Thales den Reigen der diesjährigen Hörnerschlittenfahrten bereits eröffnet. Auch in der Nähe von Schreiberhau, von der neuen schlesischen Baude bis auf den Fleischerhübel, oberhalb des Zackelfalls herab, ist schon eine Hörnerschlittenfahrt möglich, so hoch liegt der Schnee.

— Der Sturm, welcher an der Südküste Englands in den letzten Tagen gewüthet hat, war so heftig, daß die 200 Offiziere und Mannschaften des Kanalgeschwaders, welche in Scarborough auf Urlaub an Land gegangen waren, vorläufig nicht wieder auf ihre Schiffe zurückkehren konnten. Die Panzerschiffe mußten die hohe See aufsuchen, um der Gefahr, zerschellt zu werden, zu entgehen.

— [Das entsetzliche Familiendrama] am Wedding in Berlin hat ein neues Opfer — das fünfte — gefordert: die Ehefrau des Zimmermeisters Schaaf ist ihren schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Else, die noch allein lebende Tochter der Schaaf'schen Eheleute, ist von den Aerzten aufgegeben worden.

— [Ehre und Genugthuung.] Bei einer Festlichkeit des Vereins deutscher Studenten in Breslau war es im Frühjahr 1889 zwischen dem Referendar und Reservelieutenant Mundry aus Görlitz und dem Kandidaten der Medizin Gustav Heermann aus Heidelberg zu einem Streit gekommen, der mit einer Herausforderung endete, die Heermann dem Referendar Mundry, und zwar „auf Säbel mit Binden und Bandagen" zugehen ließ. Mundry lehnte zwar nicht die Forderung, wohl aber die Waffen ab, erklärte sich bereit, zu widerrufen, wenn das aber nicht angenommen werden sollte, geneigt, zu einem Zweikampf auf Pistolen. Des Fechtens mit Säbeln sei er nicht kundig, zu Uebungsstunden habe er als Beamter, zumal seine Versetzung in die Provinz stattfinde, keine Zeit, und überdies habe er eine Verletzung an der Hand, die ihn durch Wochen an dem freien Gebrauch hindere. Heermann, dem als Beleidigten die Wahl der Waffen zustand, beharrte bei seiner Forderung, erklärte ein Pistolen-Duell für „Baumfrevel", verlangte von Mundry bezüglich der Handverletzung die Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses und wandte sich schließlich an den Ehrenrath des Offizierkorps, dem Mundry angehört, mit dem Ersuchen, auf den Letzteren hinsichtlich der Annahme der Säbelforderung einzuwirken. Das Ehrengericht setzte dem Heermann auseinander, daß es nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom Jahre 1874 über die Einrichtung der Ehrengerichte bei den Offizierkorps nicht Aufgabe des Ehrengerichts sei, eine bestimmende oder vermittelnde Thätigkeit auszuüben, daß die Aufgabe vielmehr nur darin bestehe, kameradschaftlichen Rath zu ertheilen. Lieutnant Mundry habe diesen Rath nachgesucht und erhalten. Er lautete dahin, daß Mundry nicht verpflichtet sei, die Forderung auf Säbel anzunehmen. Hierauf ließ Heermann den Lieutenant Mundry für „nicht satisfaktionsfähig" erklären, ein Ausdruck, wegen dessen Mundry im Einverständniß mit dem Ehrenrath den Schutz des Gerichts anrief. Die Sache kam nun vor das Schöffengericht in Breslau. Dort machte der Vertreter des Privatklägers geltend, daß der einem Offizier gemachte Vorwurf der Satisfaktionsunfähigkeit zweifellos beleidigend sei. Der Vertreter des Angeklagten führte dagegen aus: Der Ausdruck „nicht satisfaktionsfähig" sei keine Beleidigung; der Zweikampf werde ausdrücklich als eine strafbare Handlung bezeichnet, es könne also doch nicht gut jemand dadurch eine Beleidigung begehen, daß er sage, sein Gegner sei nicht fähig, diese Strafthat auszuführen. Im Sinne derjenigen, welche die „Genugthuungsfähigkeit" erfunden hätten, sei überhaupt der größte Theil der Menschheit nicht satisfaktionsfähig, und wer sich auf das Gebiet begebe, müsse auf den Schutz der bürgerlichen Gerichte verzichten. Ueberdies habe der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Der Vertreter des Klägers bemerkte dem gegenüber, daß der Vorwurf der Feigheit, der in dem Bestreiten der Satisfaktionsfähigkeit liege, für jeden Menschen, und nicht nur für den Offizier beleidigend sei. Dieser Ansicht war auch der Gerichtshof, indem er den Heermann zu einer Geldstrafe von 50 Mk. verurtheilte. In den Urtheilsgründen wird ausgeführt, daß das Gesetz nicht nur die allgemeine bürgerliche Ehre und menschliche Würde, sondern auch die besondere Ehre und Würde eines Standes schütze, und es sei gerichtskundig, daß beim Offizier die Satisfaktionsfähigkeit als besondere Standesehre gelte. Den Zweikampf verbiete zwar das Strafgesetzbuch, aber es sage nirgends, daß er eine unehrenhafte Handlung sei.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 22. Oktober. Die Zahl der Theilnehmer an dem Sonnabend stattfindenden Fackelzug zu Ehren Moltke's wächst stündlich an. Es haben bereits gegen elftausend Theilnehmer Karten gelöst. Die Theilnehmer gehören allen Bevölkerungskreisen an, ohne Parteiunterschied. Sonntag Abend findet zu Ehren Moltke's ein großes Prunkmahl bei dem Kaiser in Potsdam statt.

*** Berlin, 22. Oktober. Der Bahnbau von Pangani (deutsch-ostafrikanische Küste) nach dem Kilimandscharo soll gesichert sein.**

*** Wien, 22. Oktober. Der Pferdebahnverkehr ist ohne Ruhestörung aufgenommen.**

Wien, 22. Oktober. Die Bediensteten der Pferdebahn ließen der Direktion durch den Abgeordneten Pernerstorfer eine Erklärung zugehen, daß sie morgen den Dienst auf allen Linien wieder aufnehmen werden; sie verlangen jedoch eine Revision der neuen Dienstordnung. Der Wiener Gemeinderath überwies einen Antrag auf Verhängung einer Strafe (Cautionsverlust von 180000 Gulden für jeden Streiketag der Pferdebahn) der Abtheilung für Rechtssachen.

London, 22. Oktober. Aus Lissabon wird mitgetheilt: Das Packetboot Mozambique, welches heute nach Ostafrika abgehen sollte, erhielt Befehl, nicht abzufahren, ohne Kriegsmaterial an Bord zu nehmen. Der Befehl sei einem Telegramm des portugisischen Gouverneurs in Mozambique zuzuschreiben; von anderer Seite liegt eine Bestätigung dieser Meldung nicht vor.

Paris, 22. October. Ein Schlußartikel der Enthüllungen über den Boulangismus theilt mit, Mermeix und Boulanger wollten nach Niedergang von Boulangers Sache nach Amerika gehen, Laguerre und Rochefort bewogen sie, auf der englischen Insel Jersey zu bleiben. Mermeix beschuldigt schließlich Boulanger des Betruges und sagt sich vom Boulangismus los.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 23. Oktober: Trockenes, meist heiteres, kaltes Wetter. Nachts und Morgens Frost.

Am 24. Oktober: Kaltes, meist trockenes, wechselnd bewölktes Wetter. Nachts und Morgens Frost.

Graudenz, 22. Oktober. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk. Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 174—180, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mk. 177—182, hochbunt und glasig, 126—132 Pfd. holl. Mk. 179—186.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 162—168.
Gerste, Futter- Mk. 100—120, Brau- Mk. 120—150. Hafer, Mk. 120—140. Erbsen, Futter- Mk. 120—130, Koch- Mk. 130—160 Weiße Bohnen Mk. 160—180.

Berlin, 22. Oktober. (T. Dep.) Russische Rubel 246,75

Danzig, 22. Oktbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Duregen Weizen: loco behauptet, 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. Mark 175—180, hellbunt inländischer Mk. 188, hochbunt inländ. 190 Mark, Termin Oktober-November 126pfd. z. Trans. Mark 150,00 per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 153,50.
Roggen: loco unv., inländischer Mark 165, russischer und polnisch. z. Transit Mk. 114, per Oktbr.-Novbr. 120pfd. z. Transit Mark 113,50, per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. 113,00.
Gerste: große loco inl. Mark 160, kleine loco inl. Mark —.
Hafer: loco inl. Mk. 126—130.
Erbsen: loco inländisch 143—148 Mk.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 59,00 nichtkontingent. Mk. 41,00.

Königsberg, 22. Oktober 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 64,75 Geld, unkonting. Mk. 45,00 Geld, per Oktober unkonting. Mk. 43,00 Geld. Besser.

Dortmund, 21. Oktober. Der Rheinisch-Westfälische Walzwerks-Verband hat den Grundpreis für Stabeisen von 140 Mk. per Tonne bei großen Abschlüssen auf 130 Mark herunter gesetzt.

Versehen mit den hl. Sterbesakramenten entschlief am. 20. d. Mts., Morgens 8 Uhr, nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute liebe Mutter und Schwester

Frau Anna Radel
geb. Ruczinska

im 51. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen. (3355)

Graudenz, d. 22. Octbr. 1890.

Namens der Hinterbliebenen:
Der tiefbetrübte Gatte und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Culmerstraße 49 aus, statt.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 23. d. Mts., 8 Uhr Abends, findet in dem Vereinslokale des schwarzen Adlers eine

Generalversammlung

statt, zu der die Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Abänderung des § 21 der Statuten.
2. Beschlußfassung über den Beitritt zu dem Nord-Ostdeutschen Verband kaufmännischer Vereine.

Graudenz, den 20. Oktober 1890.
Der Vorstand.
Schleiff. [3098]

Alterthums-Gesellschaft.

Freitag, 24. Oktbr., Abends 8 Uhr, im Goldenen Löwen:

General-Versammlung.

1. Jahresbericht; 2. Rechnungslegung; 3. Wahl des Vorstandes. — Verschiedene Mittheilungen. (3283)

Krieger-Verein Garnsee.

Sonntag, den 26. Oktober cr. Abends 7 Uhr.

Moltke-Feier.

Der Vorstand. (3357)

Patriotischer Verein Kr. Loebau.

Versammlung Sonntag, den 26. d. M., von Nachmittags 4 Uhr, in **Chrosle** bei Rogosch. Die Localitäten sind am genannten Tage nur dem Vereine und den geladenen Gästen übergeben. (3329) **Der Vorstand.**

Freiwill. Feuerwehr
zu
Briesen Wpr.

Zum 15jährig. Stiftungsfest
am 25. October 1890.

1. Nachm. 3 Uhr: **Fest-Umzug des Vereins durch die Stadt nach Hoffmann's Hotel;**
2. **Großes Militär-Concert,** ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schallenatus;** (3349)
3. **Festvorstellung;**
4. **Tanz.**

Beginn des Concerts: 6½ Uhr, der Festvorstellung 8 Uhr:

Eintrittskarten zum Concert u. zur Festvorstellung (a Person 50 Pf.) sind bei Uhrmacher Herrn R. Jordan und Hotelbesitzer Herrn Hoffmann hier zu haben. **Das Kommando.**

Montag, den 27. October cr., Nachmittags 5 Uhr, steht im Schützenhause für den

Spar- und Vorschuß-Verein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

eine General-Versammlung

an, zu der die Vereinsmitglieder eingeladen werden. (3298)

Tagesordnung.
1. Vortrag des Geschäftsabschlusses pro 3. Quartal cr.
2. Festsetzung des Betriebskapitals pro 4. Quartal cr.
3. Vereinsangelegenheiten.

Strasburg, den 17. October 1890.
Der Aufsichtsrath.
H. Thiel.

Landwirthschaftl. Verein Dragass.

Sitzung am 25. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Vereinslokale.

Tagesordnung.
1. Wahl eines Vertreters zur Sitzung des Verwaltungsrathes des Central-Vereins und Feststellung der zu derselben zu stellenden Anträge.
2. Vorlage einer Anfrage der Haupt-Verwaltung betr. den Schutz der Saatkrähe. (3356)
3. Mehrere Mittheilungen.

Der Vorstand.



Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.

Sitzung Sonnabend, den 25. d. M., Abends 7 Uhr, im Hotel zum goldenen Löwen. (3242)

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Kreisthierarzt Kotelmann.
2. Nutzbarmachung und Conservirung kranker Kartoffeln.
3. Wahl eines Delegirten zur außerordentlichen Sitzung des Centralvereins am 8. November und Berathung über die Vorlagen derselben.
4. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand.
Schelske.

Löbau Wpr.

Sasse's Hotel „Z. schwarzen Adler“.

Sonnabend, den 25. Octbr. 1890

Grosses

Militär-Concert

zur Feier des neuerbauten Saales, ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Kürassier-Regiments Nr. 5 (Herzog Friedrich Eugen von Württemberg) unter Leitung d. Stabstrompeters **Stude.**

Anfang 7½ Uhr.

Eintrittsgeld pro Person 75 Pf., Familie von 3 Personen 1,50 Mark, Schüler 50 Pf. (3300)

Nach dem Concert auf Wunsch

TANZ.

Billets sind vorher im Hotel zu haben. **Programme an der Kasse.**

Sonnabend, den 25. d. Mts., findet im Saale des Herrn Witt in **Jungen** ein **Instrumental-Concert** von der Concert-Capelle **Adolf Schnepp I & Co.** aus Albertham bei Carlsbad in Böhmen statt.

Nach dem Concert auf Verlangen **Tanz.** Anfang 7½ Uhr. Entree à Person 50 Pf. Kinder die Hälfte. (3285)

Kirmeßfest.

Sonntag und Montag, den 26. und 27. d. Mts. findet die diesjährige Kirmeß statt, wozu ergebenst einladet

L. Gottfeldt,
(3336) Gastwirth.
Dombrowken bei Gottersfeld.

Adamsdorf.

Sonntag, den 26. d. Mts.

Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet (3337)
Sinchninski, Gastwirth.

Bekanntmachung.

Freitag, 24. Oktober d. Js.
Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Instmann Michael Cziplnig in Frankenhain

2 Mieten Kartoffeln ca. 40 Scheffel

öffentlich zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 22. Oktober 1890.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Diesjährigen Magdeburger

Sauerkohl

langschnittig, in schöner Qualität, offeriren (3291)

F. A. Gaebel Söhne.

Herren-Rock- und Jaquett-Anzüge

Mark 20, 24, 27, 30, 36, ff. 40 Mk. (1298f)
Bestellungen nach Maaß keine Preiserhöhung.

L. PRAGER
Graudenz, Marienwerderstraße Nr. 46.



Schlesische Treibhaus-

Ananasfrüchte

offeriren (3293)

F. A. Gaebel Söhne.

Für trockene

Pflaumen

und [3322]

weiße Bohnen

zahlt die höchsten Preise

Alexander Loerke.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir an Stelle des Herrn **Krahn** in **Culm** dem (3351)

Herrn **Paul Geschke**, Kaufmann daselbst

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, den 18. October 1890.

Die General Agentur.
H. Jul. Schultz.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von **Feuer-, Explosions-** und **Glas-Versicherungen** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.

Paul Geschke.

Die Serienloos-Genossenschaft

bezweckt das gemeinsame Spiel von

Serienloosen und Prämien-Anleihen

mit Gewinnen im Gesammtbetrage von

In 12 (monatlichen) Ziehungen **Mk. 5,146,800** Einsatz pro Jahr Mk. 48. Einsatz pro Monat Mk. 4.

Jedes Loos gewinnt.

Nächste Ziehung am 1. November cr.

Spielplan und Satzungen auf Wunsch franco per Post.

Serienloos-Genossenschaft
Berlin SW., Yorkstrasse 73. (7032)

Außer meinem **Material- und Schankgeschäft** habe ich in meinem neuerbauten Hause eine (3370)

Gastwirthschaft

mit **comfortablen Fremden- und Restaurations-Zimmern** eingerichtet, welche ich dem geschätzten hiesigen und dem reisenden Publikum bestens empfehle.

C. R. Wuttkenau, Neidenburg.

Wohne jetzt (3005f)

Herrenstraße 18

an der **Garnisonkirche.**
F. Kanitzberg, Sattlermeister.

Für Zahnleidende

ist zu sprechen (3223)
Hermine Loeffler in Konitz,
Tochter des Zahnarztes Krüger.

(3324) Der

Ausverkauf

des Herrn **Carl Heinicke**'schen Waarenlagers wird täglich zu **sehr billigen Preisen** fortgesetzt.

Auffallend billig werden verkauft **echte**

Wiener Long-Chawls

Möbelstoffe zu Sophabezügen Portierenstoffe.

Einzelne nicht ganz moderne

Damen-Mäntel

werden für jeden Preis verkauft.

Jauer'sche Würstchen
Gothaer Cervelatwurst
Trüffelleberwurst
Pommersche Gänserollbrüste
Straßb. Gänseleberpasteten

Norwegische Anchovis
Russische Kron-Sardinen
Sardinen in Oel
Helgoländer Kronenhummer
Ostsee-Delikateßheringe
Aal in Gelee

Magdeburger Delikateß-Sauerkohl
Dillgurken (3328)
Senfgurken
Preißelbeeren in Zucker
empfiehlt sehr preiswerth

Julius Holm.

Garantirt echte

Petersburger Boots

von der
India Rubber Compagnie
St. Petersburg

empfiehlt in frischer Waare:

ganz hohe Herrenboots	Mk.	7,75
halb „ „	„	6,—
hohe Damenkrimmerboots	„	6,—
halb hohe Damenboots	„	5,25

(sehr beliebt)
Mädchenboots von 3,50 bis 4,75 Mk.

Ida Dittrich

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** b. **Gustav Lustig, Berlin,** Prinzenstr. 43p. Preiscourante gratis u. franco. * **Viele Anerkennungsschreiben .***

Kohlenanzünder

à Packet 65 Pf., empfiehlt (3361)
Fritz Kyser.



Herren- und Damen-Handschuhe

in Glacé, Hundeleder, Wildleder

Dänen

sowie (3359)

sämmtliche Stoff- und Ballhandschuhe

in allen Farben halte stets auf Lager und empfehle dieselben **zu billigen Preisen.**

Ida Dittrich.

Hasen, Rehe
Krammetsvögel
Puten, Wildenten
Rebhühner
Zander, frische Lachse
Schlesische Teichkarpfen

offerire von meinem Lager in stets frischer Waare. (3294)

B. Krzywinski.

Wer 100 Loose der IV. **Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie** mitspielen will, f. umgeh. p. Postanweisung für 1/100 4, 1/50 7,75, 1/25 15,50, 1/10 Buth. 35 Mk.

Hauptgewinn 40 000 Mark, kleinster Treffer 30 Mk.
Ziehung schon am 6. Novbr. d. J.
Das Nummernverzeichniß versende am 4. November cr.

M. Goetz, Looshandlung,
(3331) Lautenburg Wpr.

Dachweiden, Dachstöcke und ca. 100 Meter Buxbaum

verkauft Dom. Birkenau b. Tauer. (3369

---

200 Ctr. gute, große [3379]

Dabersche Eßkartoffeln

werden zu kaufen gesucht. Off. erbittet **M. Olstowski**, Marienburg Wpr.

Günstiger Pferdekauf

bietet sich auf Artillerie-Schießplatz Gruppe bei Graudenz. **Schimmelwallach**, 1,70 groß, 15 Jahre alt, doch vollkommen gesund und gut auf den Beinen, vorzüglich geritten u. truppenfromm. Zu erfragen bei Premierlieutenant Beyer daselbst. [3320]

Ein in **Graudenz**, in der Hauptstraße belegenes **Haus**, welches sich in Folge seiner außerordentlichen großen Räumlichkeiten und Kellereien zur Anlage eines [2325]

Wiener Café's
und
feinen Bierpalastes

eignet, ist billig mit ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2325 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, **1883 er Weisswein à 55, 1884er Weisswein à 65, 1885er Weisswein à 80, 1884er** ital. kräftiger **Rothwein à 95 Pfg. per Liter**, in Fäßchen von 35 Ltr. an, zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten. [3759

I. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Tanz- u. Balletmeister

C. Haupt

Graudenz, Marktplatz Nr. 22, 1 **Tr.**, zur Entgegennahme von Anmeldungen **am 22., 23. u. 24. Oktbr.,** von 11 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. bereit. [3390

Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte,

Getreidemarkt Nr. 13

ein feines

Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

eröffne. (3282)

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets **nur gute u. geschmackvolle Waare** zu liefern.

J. Kranich,
Fleischermeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Freystadt** und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte die (3109)

Maschinen-Bauanstalt

von A. Klenzendorff

übernommen habe.

Aufträge für **Neubau** und **Reparatur** von Maschinen jeder Art übernehme ich und führe dieselbe prompt und billigst aus. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Rudolf Pose.

Beste Vaseline

Huf- und Lederschmiere

gelb und schwarz

à Pfund 40 Pf., Centner 35 Mk., in Blechdosen à 10, 25, 50 und 80 Pf., und in Holzdosen à 80 Gr. Inhalt, 100 Dosen 6 Mk., Blechdosen à 9 Pfund (Netto-)Inhalt 4,50 Mk. franco allen Poststationen empfiehlt (3360)

die Drogen-Handlung von
Fritz Kyser, Graudenz.

Knaben u. Mädchen, welche die hies. Schulen, od. junge Damen, welche d. Gewerbeschule besuchen wollen, finden gute Pension bei Frau Rentiere **Grünenberg**, Getreidemarkt 21, parterre. (3375)

Ein kleineres Mädchen zum Spielen mit den Kindern sucht J. Guttzeit, Marienwerderstraße 56.

In meinem Hause am großen Markte an der evangl. Kirche ist ein

Geschäftsladen

mit Wohnung und Zubehör von sogleich zu vermiethen; in demselben war bisher ein Material- und Schankgeschäft; eignet sich zu jedem anderen Geschäft Wilhelm Wolff, Strasburg Wpr.

---

2 f. möbl. Vorderzimmer mit Burschena. f. v. sof. z. verm. Langestr. 5

Ein möbl. Zimmer, auf Verlangen auch mit Kabinet, Langestr. 3 zu verm. Zu erfragen Schuhmacherstr. 11. (3241)

Die neuesten

Romane etc. erhält man **nur** in meiner (3037)

Novitäten-Leihbibliothek.

Oskar Kauffmann
Buch-, Kunst-, Musik.-Handlg.

? Mir oder Mich ?

Ein unentbehrlich. Ratgeber in d. deutsch. Sprache, nach d. neuen Orthogr. für Jeden, der ohne Kenntnis der grammat. Regeln gern richtig sprechen u. schreiben lernen will v. Dr. Grimm. 50 Pf. — dasselbe mit Briefsteller, Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, c. 300 Seiten cart. 1 Mk. — Auch dir. geg. Marken von Otto Cray's Verlag, Berlin, 23 Kirch-Str. 23. [1258]

Stadttheater.

Donnerstag, den 23. October 1890:
„Farinelli“. (3321)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 248.

Graudenz, Donnerstag] [23. Oktober 1890.

Aus der Provinz.

Thorn, 21. Oktober. Das Reinholz'sche Ehepaar zu Rudak begeht am 11. November die eiserne Hochzeit, nämlich den Tag, an welchem dasselbe vor 65 Jahren den Ehebund geschlossen hat. Das Ehepaar wird durch die Ortsarmenpflege unterhalten. Wer dem hochbetagten Paar durch eine Geldspende eine Freude bereiten will, wird sich dafür großen Dank erwerben.

*** Czersk.** In der letzten diesjährigen Versammlung des Bienenzuchtvereins am 19. wurde der bisherige Vorstand (Herr Lehrer Thiele als Vorsitzender) wiedergewählt und beschlossen, das Vereinsfest am 19. in Czersk zu feiern und dazu den Konitzer Verein einzuladen. Die Besichtigung von Bienenständen und geschäftliche Angelegenheiten füllten den Rest der Sitzung aus.

χ Pelplin, 20. Oktober. Ein Winterwetter ist heute hier eingekehrt, welches uns Schnee, den ersten dieses Winters, in so großem Maaße brachte, daß im Verlauf einer Stunde die Felder weiß bedeckt waren. — Die Rüben- und Kartoffelernte ist durch das seit einigen Tagen anhaltende Regenwetter in Stocken gerathen; auch die Anfuhr der Rüben an die hiesige Zuckerfabrik mußte der großen Nässe wegen theils vermindert, theils eingestellt werden.

*** Pr. Stargard,** 21. Oktober. Die gestrige Sitzung des Gewerbe- und Bildungsvereins wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. Nagel, mit der Mittheilung eröffnet, daß die in Umlauf gesetzte Liste dem Vereine 10 neue Mitglieder zugeführt habe, und daß fernere Beitrittserklärungen in Aussicht gestellt sind. Sodann wurde mitgetheilt, daß am kommenden Sonntag ein geselliger Abend für junge Leute des Gewerbestandes veranstaltet werden soll, und die anwesenden Herren Handwerksmeister wurden gebeten, für einen möglichst starken Besuch dieser Abende, die, wenn sie Anklang finden, allsonntäglich abgehalten werden sollen, in ihren Kreisen Stimmung zu machen. Herr Prediger Brandt nahm hierauf das Wort zu seinem Vortrage über Moltkes Leben. In geistvollen Worten entwarf er ein anschauliches Lebensbild des greisen Feldherrn, dessen neunzigster Geburtstag am 26. d. Mts. gefeiert werden wird.

J Danzig, 21. Oktober. In dem Schwimmdock der kaiserlichen Werft hierselbst befindet sich seit Sonnabend der belgische Güterdampfer „Riga", welcher in Pillau bei heftigem Sturme gegen die Moole geschleudert wurde und schwere Beschädigungen erlitt. Da in Pillau und hier kein Privat-Schwimmdock groß genug ist, um den Dampfer aufnehmen zu können, so ließ es die Verwaltung der kaiserlichen Werft zu, daß dieser in ihrem Schwimmdocke ausgebessert wird.

Neustadt, 20. Oktober. (W. B.) Zwei Schüler der oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums sind entlassen worden, und zwar, wie es heißt, weil sie aus einer geheimen polnischen Verbindung, der sie angehörten, trotz einer ernstlichen Verwarnung nicht ausgetreten sind.

Elbing, 20. Oktober. (E. Bl.) Aus Berlin sind heute die Herren Korvetten-Kapitän G. Jiuguji und Kapitänlieutenant Juiai von der japanischen Marine, sowie der Dolmetscher und Attachee bei der japanischen Gesandschaft T. Sone zur Besichtigung der für die Japanische Regierung auf der Schichau'schen Werft im Bau begriffenen zwei Torpedoboote hier eingetroffen. — Am Freitag Morgen kehrte der Arbeiter Witschke aus Neustädterwald mit seiner Frau von dem Begräbnisse seines Vaters heim. Kaum zu Hause angelangt, ging er in den Schweinestall und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Als Grund der unseligen That wird angegeben, daß W. sich vor 5—6 Jahren an seinen Eltern vergriffen und seitdem keine Versöhnung zwischen Eltern und Sohn stattgefunden hat.

Neidenburg, 19. Oktober. (Allst. Ztg.) Im Sommer d. Js. verschwand der in Layß stationirte Forstschutzmann K., und seine Leiche wurde, mit Steinen beschwert, erst nach einigen Wochen im Layß-See aufgefunden, ohne daß äußere Spuren von Gewalt sichtbar gewesen wären. Von den drei damals verhafteten Personen wollte Niemand die That begangen haben, direkte Beweise lagen auch nicht vor. Nunmehr hat die Fischerfrau St. in Lyaß durch eine Anzeige beim Amtsvorsteher die Verhaftung ihres Ehemanns bewirkt unter der Angabe, daß derselbe bei der Ausübung der unberechtigten Fischerei von K. betroffen, diesen, als er sich anschickte, das Netz mit Beschlag zu belegen, aus dem Kahn in dasselbe gestoßen und den Kopf des K so fest mit dem Netze umwickelt habe, daß der Unglückliche sehr bald erstickt sei. Den Leichnam soll St. sodann in die gemeinschaftliche Wohnung gebracht, mehrere Tage dort aufbewahrt und dann in einer Nacht in den See versenkt haben. Ob diese Angaben der Frau auf Wahrheit beruhen, wird die Untersuchung zeigen.

Königsberg, 20. Oktober. Auch das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat beschlossen, das Gesuch an den Reichstag zu richten, derselbe wolle beim Bundesrathe beantragen, daß die Einführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes auf ein Jahr hinausgeschoben werde, um den Interessenten Zeit zu gewähren, sich mit den Bestimmungen desselben vertrauter zu machen.

Die für die Schifffahrt auf dem kurischen Haff so wichtige Fahrrinne hat in den beiden letzten Jahren eine wesentliche Verbesserung erfahren. Durch das Anbringen von 83 neuen eisernen Tonnen und die Umänderung der vorhandenen in solche, die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend sind, ist nunmehr auf dem ganzen Haff von der Landungsstelle Kranzbeek bis zum Tief bei Memel die Betonnung ausgeführt. Der Kostenaufwand dafür belief sich im Vorjahr allein auf 41773 Mark.

Ihr fünfzigjähriges Handwerkerjubiläum feierten gestern die vier Maurergesellen Odwald, Holley, Gerlach und Reichert bei Gelegenheit des Quartals des Maurergewerkes. Im stattlichen Zuge, die Musik voran, dahinter die Fahnenschleuderer, viele der Gesellen in Wichs und mit Handwerksabzeichen ausgerüstet, zog das Gewerk von seiner Herberge nach dem Schützenhause, wo die Gewerksmeister um die Bundeslade versammelt saßen. Hier wurde den vier Jubilaren vom Altmeister je ein von der Innung beschaffter Strauß an die Brust geheftet. Am nächsten Sonnabend wird den Veteranen ein besonderes Fest auf der Herberge bereitet.

i Schippenbeil, 20. Oktober. Auf das lange Regenwetter trat gestern gelinder Frost mit leichtem Schneefall ein. Das ist für alle diejenigen, die noch Hackfrüchte im Felde haben und deren giebt es hier noch infolge des Arbeitermangels recht viele, sehr unangenehm. Die wenigen hiesigen Arbeitskräfte arbeiten lieber an dem Honigbaumer Kanal, welcher zur Entwässerung der ausgeholzten Waldbrüche gegraben wird, als daß sie Kartoffeln herausnehmen, obschon ihnen pro Scheffel 18—20 Pfennig geboten worden sind. Fürs Holzzerkleinern zahlt man gegenwärtig 1,20 Mk. pro Meter neben Frühstück und Vesperbrod und man ist schließlich froh, wenn man überhaupt Leute bekommt. — Gestern wurde von der Strafkammer in Bartenstein ein 17jähriger Schlächter aus Pr. Eylau wegen Sittlichkeitsvergehen, begangen in angetrunkenem Zustande auf offener Landstraße, unter Annahme mildernder Umstände mit einem Jahr Gefängniß bestraft. — Der Bericht in Nr. 245 des Ges. ist dahin zu berichtigen, daß der Kaufmann K. wegen unterlassener Anmeldung einer Versammlung der hiesigen Schützengilde, nicht Ressource, in eine Polizeistrafe genommen war und vom Schöffengericht freigesprochen wurde.

27. Forts. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

Jetzt sprang Herr Finch auf — er konnte nun nicht länger an sich halten.

„Wo ist der Junge — wo ist Robert Arbuckle's Sohn?" rief er aus.

„Hier, in dieser Stadt, und bei mir", antwortete Affry.

„Gesund und wohl?"

„Gesund und wohl."

„Gott sei gelobt!"

„Aber was wollen Sie denn von meinem Jungen?" fragte Fräulein Affry scharf. „Wer hat Sie nach ihm ausgesandt? Fängt Sir Godfrey endlich an, freundlichst sich seines Brudersohnes zu erinnern, nachdem er die eigenen Kinder verloren hat?"

„Sie wissen also, daß die Söhne des Baronets gestorben sind? fragte Herr Finch.

„Ja. Vor Wochen habe ich's in der Zeitung gelesen. Hören Sie wohl. Bis zu dem Abend hatte ich meinem Jungen nie gesagt, wer oder was er sei; erst seitdem weiß er, daß blaues Blut in seinen Adern fließt. Herr Robert hatte mir auf seinem Todtenbette anbefohlen, dem Jungen den Namen seiner Mutter zu geben und ihm seine väterliche Abkunft so lange als möglich geheim zu halten. Christine starb bei der Geburt des Kindes — starb in Armuth und Verzweiflung. Herr Robert folgte ihr bald nach, und so blieb das Kind meiner Pflege überlassen."

„Ganz recht", fiel Herr Finch ein, „Robert Arbuckle theilte einmal seinem Vater den Tod seiner Frau und die Geburt des Kindes mit. Der Brief wurde mir zur Aufbewahrung übergeben, und ebenso derjenige, in welchem Sie Robert's Tod meldeten. Vor zehn Jahren hörte ich wieder von Ihnen und dem Knaben, und zu unser Aller Glück machten es mir diese einzelnen Mittheilungen leicht, Sie wieder aufzufinden."

In ihrer großen Ungeduld packte ihn Fräulein Affry mit beiden Händen fest am Arme: „Was wollen Sie mit all diesen Reden sagen? Sprechen Sie doch — was hat Sie nach Amerika geführt, um uns zu suchen?" rief sie.

„Beruhigen Sie sich, Affry; ich bringe Ihnen wichtige Nachrichten. Sir Godfrey Arbuckle ist am Sterben. Das Besitzthum kommt Ihrem Neffen in Folge Fideikommisses zu, ebenso der Titel, und überdies hat ihn Sir Godfrey ausdrücklich zu seinem rechtmäßigen und Universal-Erben eingesetzt. Er ist's, der mich hergesandt hat, um Sie beide aufzusuchen und sofort nach England zu bringen; denn er sehnt sich danach, den jungen Mann vor seinem Tode noch einmal zu sehen."

Affry's Hände sanken in ihren Schooß, und ihrem welken Gesicht entschwand alle Farbe. Was waren das für Neuigkeiten nach all' den langen, langen Jahren voll Armuth und Entbehrung! Welche Freudenbotschaft für ihren „Jungen", den sie so herzlich liebte!

„Kommen Sie, kommen Sie!" drängte Herr Finch. „Wo befindet sich Ihr Neffe? Wir wollen gleich zu ihm gehen."

Mechanisch erhob sie sich.

„Val ist Kommis in einem Bankgeschäft, ganz in der Nähe. Verzeihen Sie, Herr Finch, aber es geht Alles mit mir herum. Die Nachricht kommt mir gar zu unerwartet — habe mir niemals träumen lassen, daß so etwas geschehen könne, niemals —"

Sie zitterte so heftig, daß Finch schnell hinzusprang, um sie zu halten.

„Ich freue mich ja mit Ihnen", sprach er herzlich. „Sie haben gewiß viel für den jungen Mann geopfert und gelitten, und nun ist die Stunde der Vergeltung gekommen. Fassen Sie sich und lassen Sie uns so schnell als möglich aufbrechen."

Was würde Val sagen? Das war der erste Gedanke, der in Fräulein Affry selbst inmitten ihrer übergroßen Freude aufstieg. Wie würde er wohl diesen plötzlichen Glückswechsel aufnehmen?

„Also Kommis bei einem Bankier ist er", bemerkte Herr Finch auf dem Wege zum Geschäftslokale des Herrn Sardis; „demnach ist es Ihnen doch gelungen, ihn eine Art von Schulunterricht genießen zu lassen."

„Nur in der Gemeindeschule", entgegnete die Frau. „Das war Alles, was ich für ihn thun konnte. Aber er ist stets ein fleißiger und gescheidter Junge gewesen."

Sie hatten das Bankhaus erreicht, und Jakob Phillips, welchem Herr Finch in Kürze den Zweck seines Besuches mittheilte, geleitete sie in ein Privatzimmer, wo sie voll peinlicher Ungeduld die Rückkehr des eben abwesenden jungen Mannes erwarteten.

Endlich ward die Thür hastig geöffnet und Val's breites Gesicht und stämmige Gestalt erschienen auf der Schwelle.

„Holla, Tantchen, was giebts?" rief er Fräulein Affry an und warf Herrn Finch einen neugierigen Blick zu. Diese wandte sich an den Advokaten, vermochte jedoch nichts weiter hervorzubringen als: „Das ist mein Neffe."

Herr Finch trat vor, musterte Val's Aeußeres mit einem raschen Blicke, dessen Resultat offenbar ein höchst befriedigendes war, und sagte dann:

„Mein Name ist Finch, aus London; ich bin der Sachwalter Sir Godfrey Arbuckle's und bringe Ihnen Neuigkeiten."

Val blickte, ohne ein Wort zu sprechen, bald ihn, bald seine Tante an.

„Herr Valentin Arbuckle," fuhr Finch, ihm die Hand reichend fort, „ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen mittheilen zu können, daß ich im Auftrage Ihres Herrn Onkels, Sir Godfrey, komme, um Sie nach England zu bringen. Er hat Sie zu seinem Erben eingesetzt und läßt sie beschwören, sofort zu ihm zu eilen. Er liegt an einer unheilbaren Krankheit darnieder, und es ist fraglich, ob wir ihn bei unserer Ankunft in Lincolnshire noch am Leben treffen."

— Seit jenem Geburtstag-Abend, an welchem Affry ihm die Nachricht von dem Tode seiner Vettern vorlas und ihm das traurige Schicksal seines Vaters enthüllte, hatte Val ein derartiges Ereigniß mindestens für möglich gehalten — hatte gewußt, daß er, falls sein Onkel sich nicht zum zweiten Male verheirathete, eines Tages der Erbe von Deepmoor werden konnte. Trotzdem aber traf ihn Herrn Finch's Mittheilung wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht — so ungereimt und unglaublich klang sie ihm!

Fräulein Affry umarmte ihn zärtlich und erzählte ihm, wie sich Sir Godfrey's Herz ihrem Neffen zugewendet, wie sie Herrn Finch's Anzeige zufällig heute Nachmittag gelesen, und wie er, Val, nun kein schlecht bezahlter Schreiber mehr sei, sondern der Erbe eines Baronets mit einer jährlichen Rente von zwanzigtausend Pfund.

Er aber riß sich wild lachend von ihr los und begann wie närrisch im Zimmer auf und ab zu stolziren.

„Ich der Erbe von zwanzigtausend Pfund jährlich! Ich ein zukünftiger Baronet!" schrie er. „Ich sehe gerade so aus! Ich, dem man den Tölpel bei jeder Bewegung ansieht! Großer Gott! Wir müssen Alle verrückt geworden sein!"

„Keineswegs," unterbrach ihn Herr Finch in guter Laune. „Es ist wahr und wirklich so. Und verzeihen Sie, wenn ich Ihnen sage, daß Sie dennoch wie ein Baronet aussehen; denn Sie haben dasselbe Gesicht, dasselbe Haar und dieselbe Gestalt, welche seit Generationen die Arbuckle's kennzeichnen. Ein edles, stolzes Geschlecht, allein — um Vergebung! — kein schönes Geschlecht."

Jetzt wendete sich Val urplötzlich zu Tante Affry. „Mercy!" rief er athemlos. „Weiß sie es denn?"

Fräulein Affry schreckte zusammen, als sei sie mit kaltem Wasser übergossen worden. Jetzt zum ersten Mal fiel ihr das Mädchen ein!

„Gott bewahre," versetzte sie. „Sobald ich die Nachricht gelesen, bin ich aus dem Hause gestürzt und habe keinem Menschen ein Wort davon gesagt."

„Gütiger Himmel! Und wir vertrödeln hier die Zeit ohne sie. Auf der Stelle wollen wir nach Hause gehen, Mercy," setzte er, sich an den Londoner Sachwalter wendend hinzu, „ist nämlich meine Braut — und wir sollen heute Abend getraut werden."

Herr Finch schien von der Mittheilung unangenehm berührt zu sein.

„Getraut!?"

„Ei freilich."

„Darf ich fragen, wer die Dame ist?"

„Es ist gar keine Dame", erwiderte Val mit Lachen, „wenigstens nicht nach Ihren Begriffen. Sie ist nur ein armes Nähmädchen, welches sich sein tägliches Brod mit der Nadel verdient."

Herrn Finch's Gesicht verfinsterte sich ganz bedeutend. Der Erbe von Deepmoor-Hall im Begriff, eine Mißheirath mit einer Näherin einzugehen! Robert Arbuckle's Thorheit in zweiter Auflage. Schlimm! Sehr schlimm!

„Mein verehrter Herr", begann er, seine Erregtheit mühsam unterdrückend, „Sie sind nicht mehr derselbe, der Sie noch vor einer Stunde waren. Darf ich Ihnen angesichts Ihrer veränderten Lebensstellung und der Pflichten, welche Sie namentlich gegen Sir Godfrey haben, nicht rathen, sich wohl zu besinnen, ehe Sie einen so bedeutungsvollen Schritt thun? Um Ihres Onkels willen, um Ihrer selbst willen, seien Sie klug — ich bitte Sie — und thun Sie nichts, was Sie noch einmal schwer bereuen könnten." | (F. f.)

Berliner Kours-Bericht vom 21. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,00 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,90 bz. Deutsche Int.-Scheine 3% 86,70 bz. G. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,25 bz. Preuß. Consf. Anl. 3½% 98,90 bez. Preußische Int.-Sch. 3% 86,70 bz. G. Staats-Anl. 4% 101,50 B. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Prov.-Oblig. 3½% 95,40 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,10 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,60 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 100,90 B. Westpreuß. Rittersch.haft 3½% 96,00 G. Preußische Rentenbriefe 4% 102,30 bz. Preußisch. Prämien-Anleihe 3½% 174,10 bz. G. Danziger Hyp.-Pfdbr. 4% 100,50 bz. B. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% 93,00 G.

Stettin, 21. Oktober. **Getreidemarkt.**

Weizen fest, loco 180—190 Mk., do. per Oktober 193,00 Mk., do. per Oktober-November 188,50 Mk.

Roggen ruhig, loco 170—173 Mk., do. per Oktober 173,00 Mk., do. per Oktober-November 168,00 Mk.

Pommerscher Hafer loco 132—137 Mk.

Posen, 21. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 61,80, do. loco ohne Faß (70er) 42,30. Matter.

Königsberg, 21. Oktober. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch Mk. pro 1000 Kilo.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) behauptet, hochbunter 126/27pfd. 184 Mk. (78½ Sgr.), 128pfd. 186 Mk. (79 Sgr.), rother 126pfd. 181 Mk. (77 Sgr.), 127pfd. 187 Mk. (79½ Sgr.), 127/28pfd. und 131pfd. 186 Mk. (79 Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfd. holl.) behauptet, 117pfd., 120-121pfd. und 122/23pfd. 159 Mk. (67½ Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) besser, 124 Mk. (31 Sgr.), 126 Mk. (31½ Sgr.), 127 Mk. (31¾ Sgr.).

Gerste unverändert.

Erbsen (Sgr. pro 90 Pfd.), weiße 125 Mk. (56¼ Sgr.), 127 Mk. (57¼ Sgr.), 143 Mk. (64½ Sgr.), 145 Mk. (65¼ Sgr.), 151 Mk. (68 Sgr.), graue 125 Mk. (56¼ Sgr.), 150 Mk. (67½ Sgr.).

Bohnen (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, 125 Mk. (56¼ Sgr.), alte 119 Mk. (53½ Sgr.).

Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) unv., 117 Mk. (52½ Sgr.), 118 Mk. (53 Sgr.).

Leinsaat (Sgr. pro 70 Pfd.) still, mittel 150 Mk. (52½ Sgr.).

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 6. Novbr. d. J. ☞ **Keine Ziehungsverlegung.**

Haupttreffer **40000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mk. u. s. w.**

☞ **LOOSE nur 3 Mk.** ☜ und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstraße 29. | Kleinster Treffer 30 Mark.

In Graudenz zu haben bei: **J. Ronowski,** Grabenstraße 15, **Gustav Kauffmann,** Langestraße 13 In Jablonowo bei: **Aug. Haase.** (1768f)

Empfehle mein gut sortirtes Lager der neuesten Stoffe (3296)

Herren- u. Knaben-Anzüge sowie Paletots

werden zu wirklich billigen Preisen nach Maaß in kürzester Zeit unter Garantie des Gutsitzens angefertigt bei

J. Goertz.

Reh, Hasen, Rebhühner, Krametsvögel, Puten und Fasanen

kaufen jedes Quantum und zahlen die **höchsten Preise** (3334)

F. A. Gaebel Söhne.

Preuß. Originalloose werden noch gekauft zu höchsten Preisen. (3179)

Gustav Brand.

Wirklich echte

russische Juchtenschäften Kropfschäften schmierlederne Vordertheile Vorschuhe u. s. w.

offerirt, von nur wasserdichten Ledern geschnitten, sehr billig die **Lederhandlung** (3326)

F. Czwiklinski.

Keine Flecken mehr!

Der (2220)

Fleckenreiniger

v. **Fritz Schulz jun., Leipzig,** entfernt mit Leichtigkeit, schnell u. sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden **Harz-, Oelfarben-, Theer-, Lack-, Wagenschmier-, Oel-** und sonstigen **Flecken,** ebenso **Fett-, Schweiß-, Schmutz**ränder von Rock- und Westenkragen. **Preis pro Stück 25 Pf.** Beim Einkauf achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke. Vorräthig in **Graudenz** bei **Fritz Kyser,** Schuhmacherstraße, **W. Zielinski,** Altestraße.

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 50, 60, 75,,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme,

Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten

letztere in den neuesten Mustern,

Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisaderöcke und Pantalons

Plissé-Unterröcke

empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)

H. Czwiklinski,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

---

852 Geldgewinne

gelangen am **6. November** in der **großen**

Weseler Geld-Lotterie

zur Verloosung. (3096)

Haupttreffer 40000, 10000 5000 Mark etc.

Kleinster Gewinn 30 Mark.
à Loos 3 Mk., ½ Antheil Mk. 1,60.
Liste und Porto 30 Pf.
Bestellungen durch Post-Anweisung erbeten.

Leo Joseph,

Loos- und Bank-Geschäft

Berlin W.

Potsdamerstraße 29.

Telegr.-Adr.: „Haupttreffer" Berlin.

Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst

E. Dessonneck.

Schönsten Astrach. Perl-Caviar
„ Elb-Caviar, gr. Korn
diesjährige Neunaugen
„ russische Sardinen
„ schwedische Anchovis

in eleganten Gläsern, empfehlen [3292]

F. A. Gaebel Söhne.

Sehr schönes [3323]

Malz-Bier

pro Flasche 20 Pf., sowie

helles Tafelbier

10 Flaschen für 50 Pf., empfiehlt

Gustav Liebert

10, Marienwerderstr. 10.

Mehrere Dutzend zurückgesetzte [2886

Leder- und Lack-Zuggamaschen für Damen

um damit gänzlich zu räumen, verkaufe dieselben pro Paar für **3 bis 4 Mark.**

H. Penner, Nonnenstr. 6.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Brustblattgeschirre billigst bei (2301) **E. Flindt.**

Treibriemen

in allen Längen und Breiten, von reinem Kern englischer Leder, offerirt die **Lederhandlung** von (3327)

F. Czwiklinski.

Billigste Bezugsquelle für Cigarren.

Die **Cigarrenfabrik** von **Franz Krämer** in **Seelbach** bei Lahr in Baden liefert Cigarren in hübscher Verpackung, schöne weißbrennende Waare, in der Preislage von Mk. 18 bis Mk. 30 pro Mille. Postpackete von 500 Stück, auf Wunsch verschiedene Sorten, werden franco gegen Nachnahme versandt. (3342)

Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Salzheringe Salzheringe steigen täglich im Preise u. daher rathsam, jetzt noch schleunigst seinen Winterbedarf zu decken; noch versende ich: Neue 1890 Mattis, schottische, feste Packung, a Tonne 20, 22 u. 24 M.; neue 1890 T. B. schottische, ähnlich wie Fullheringe, a 20 u. 22 Mk.; neue 1890 Holländer, prima Mattis, fetter Fisch, a 25 u. 27 Mk.; neue 1890 Holländer, Selected, für herrschaftl. Tisch, a 30, 36, 40 Mk; neue 1890 hochfeine Ihlen, garant. feste Packung u. gutschmeck., a 20 Mk.; eine Parthie Waar-Heringe, Stück ca. ½ Pfd. schwer, a Tonne 18 Mk.; eine Parthie von ca. 500 Ton. v. J. Fettherige, ganz gesund u. guten Geschmack, a 12 u. 14 Mk.; v. J. schott. T. B. a 15, 16 Mk. Sämmtl. Sorten zur Probe in 1/1, ½ u. ¼ Ton Vers. geg. Nachn. oder vorher. Eins. des Betr. [2498

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Bierkorken

1000 Stück von 2,50 Mk. an, empfiehlt (2874) **Gustav Brand.**

(3200) **Hauptgewinn**

40000 Mk.

Kleinster Treffer Mk. 30,00 in der **Weseler Geld-Lotterie** Ziehung am 6. November 1890. a Loos Mk. 3,00, Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., **Jüdenstr. 14.**

Klobenholz

ab Weichselufer Culm und franco jeder Bahnstation, pro Meter 5,50 Mk.,

Florentinen und fiscalische Königsgrube

franco jeder Bahnstation, 95 Pf.,

Jacob-Grube u. and. Sorten

86 Pf. pro Centner. (3305)

C. Th. Daehn, Culm.

Kiefern-Rollholz

zu Grubenzwecken, geschält, in Knüppelstärke, kaufen franco Danzig (3058)

Emil Schultze & Co., Stettin.

Ein eiserner (3303)

Kartoffel-Dämpfer

oder auch großer

Holzfässer-Dämpfer

wird vom Gute Adl. Sawadda bei Warlubien zu kaufen gesucht.

Eine Drehrolle

hat zu verkaufen [3341] R. Frisch.

Fabrikkartoffeln

ab jeder Station, sowie (2628)

gute Braugerste

kauft und erbittet bemusterte Offerten F. Hoppenrath, Bierverlagsgeschäft, Löbau Westpr.

Trockene Pflaumen

kaufe jedes Quantum und bitte um bemusterte Offerten (3152)

J. Meyer,

Neuenburg Westpr.

Rittergut Conradstein bei Preuß. Stargard verkauft (3345)

Dabersche Kartoffeln

vorzüglichste Eßkartoffel, den Centner zu 2 Mk. ab Bahnhof Pr. Stargard.

1000 Centner

Rübkuchen

Lieferung aus dem Ende October cr. fälligen Dampfer „Blonde" hat preiswerth abzugeben (3086)

Stephan Dix, Danzig.

---

300 Ctr. Wrucken

a 80 Pf., sind aus den Mieten bei mir verkäuflich. (3094)

v. Znaniecki, Loebau Wpr.

Feinstes Braumalz

offerirt billigst die **Malzfabrik** von

Wilhelm Russak,

(3346) **Bromberg.**

Für Braugerste und Hafer

zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

---

9 2jähr. Stiere

gut angefleischt, 800 Pfd. schwer, verkauft pro Ctr. 30 Mark [3315]

Dominium Klecewo b. Mlecewo.

Saugekälber

kauft (3280) **Dom. Gruppe.**

---

300 engl. Lämmer u. 24 Stück Mastvieh

kernfett, verkäuflich in (3302)

Targowisko bei Löbau.

☞ Schafe ☜

verkauft **Dom. Zakenzin** (3287) b. Danzig.

Ein Lincolnshire-Eber

sprungfähig, mit schönen Formen, für Mk. 120 zu verkaufen (3192)

Bialoblot bei Kgl. Rehwalde.

Meißner Eberferkel

sind in Knappstädt b. Culmsee verkäufl.

Eine Besitzung

270 Morgen, m. g. Acker, g. massiven Geb. und g. Invent., an der Chaussee, noch kein Getreide verk., ist für 13500 Thlr., bei 4—5000 Thlr. Anzahlung, mit fester Hypothek zu übernehmen.

Zwei Besitzungen

110 Morg. und 190 Morg., unter denselben Verhältnissen für 6500 resp. 8500 Thlr. bei 2500—3000 Thlr. Anz. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3330 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein am hiesigen Orte seit langer Zeit bestehendes, gut eingeführtes

Putz-Geschäft

will ich umzugshalber unter günstigen Bedingungen verkaufen. (3312)

J. Jacks vorm. Ascher, Schubin.

Mein am hiesigen Orte, in günstiger Gegend gelegenes (3313)

Grundstück

mit zwei Läden, für alle Geschäfte geeignet, bisher Schankwirthschaft, will ich umzugshalber sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. Sehr geringe Anzahlung. J. Jacks, Schubin.

Eine alt renommirte (2510)

☞ **Bäckerei** ☜

in Elbing, in bester Lage und gutem Betriebe, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Off. erb. a. Fr. Heyroth, Elbing.

Eine Besitzung

76 Morgen Weizenboden incl. Wiesen, volle Ernte, m. gut. todten und lebenden Inventar, bei 5—6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch (3171)

C. Jahr, Graudenz.

Im Graudenzer oder Schwetzer Kreise sind zur 1. Stelle, Land oder Stadt

12000 Mk. Kindergelder

auf längere Zeit zu 4% zu vergeben. Anfragen bitte an die Expedition des Geselligen unter Nr. 3319 zu richten.

Ein Dokument, 14500 Mark, innerhalb der Landschaftstaxe, mit 5% Zinsen, Osteroder Kreis, zum 1. Jan. 1891 zu cediren. Näheres in der Exped. des Geselligen unter Nr 3316.

Für mein Cigarren- u. Bier-Verlagsgeschäft suche von sofort einen

tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling

(2873) **Gustav Brand.**

In meinem Colonial- u. Destillationsgeschäft findet ein junger (3307)

Expedient

per 1. November cr. Stellung. Polnische Sprache erwünscht.

Ed. Lange, Dt Eylau.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich für sofort resp. 1. November d. Js. (3308)

einen Commis

mosaischen Glaubens, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet

W. Caspari Sohn, Bütow i. Pom.

Tüchtiger Rockarbeiter

kann sich unter Einsendung von Zeugnissen und Bedingungen zum sofortigen Eintritt melden bei Nolte, Schneiderm., [2947] Pr. Friedland.

3295 **Schneider** in u. a. d. H. finden d. Beschäft. J. Goertz.

Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei A. Lippke, Oberthornerstraße 20.

Mehrere Tischlergesellen

erhalten noch dauernde und lohnende Stellungen bei (3277)

J. Schröder, Grabenstraße 50/51.

Ein Müllergeselle

für die zweite Stelle in meiner Mühle findet dauernde Stellung. Abschrift der Zeugnisse erwünscht. Zu melden Schloßmühle Gilgenburg. (3306) Wolff.

Einen Müllergesellen

sucht Mühle Hutta b. Warlubien.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft 2c. erfahrener und gut empfohlener

Administrator

sucht vom 1. Januar resp. 1. April 1891 eine anderweitige selbstständige, dauernde Stellung. Caution kann gestellt werden. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2913 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ich suche für meinen Sohn eine Stelle als (3304)

Inspektor

unter Leitung des Prinzipals. Derselbe ist 23 Jahre alt, hat seiner Militärpflicht als Einjähriger genügt und ist 4½ Jahre als Beamter thätig gewesen. Rehberg pr. Lenzen, Wpr.

L. Sohst, Rittergutspächter.

Suche zum 1. resp. 15. November cr.

einen Rechnungsführer

(Hof- und Speicherverwalter). Derselbe muß mit der landwirthschaftl. Buchführung und den Amtsgeschäften vertraut sein. Gehalt 500 Mark. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3310 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Besitzerssohn

welcher poln. spricht und schon 1 Jahr selbstständig eine mittlere Wirthschaft geleitet hat, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Gefl. Off. unter **C. L.** postl. Gr. Schönbrück. [3290]

Ein verheir. Mann

(kein Molkereiverwalter), der Erfahrung in Rindvieh- und Schweinezucht hat, die Leute dazu gegen Lohn u. Deputat hält, findet bei hoher Tantieme vortheilhafte Stellung in Kontken per Mlecewo Westpr., Kr. Stuhm. Nur persönliche Meld. werden berücksichtigt.

Meier od. Meierin

mit nur guten Zeugnissen findet von sof. wegen Einberufung zum mehrj. Militärdienst des jetzigen Stellung bei hoher Tantieme in Dom. Gr. Sakrau bei Gr. Koslau Ostpr. Betrieb mit Separator. (3318)

Ein junger Mann

aus anständiger Familie mit den nöthigen Schulkenntnissen, der die Landwirthschaft lernen resp. sich darin vervollkommnen will, findet zum November bei freier Station Stellung in Tillitz bei Strasburg. (3299)

Dom. Wonsin sucht zu Martini einen verh. (3317)

Pferdeknecht

mit Scharwerker.

Wir suchen für unser Destillationsgeschäft en gros (3142)

einen Lehrling

zum sofortigen oder baldigen Antritt.

Mannheim Cohn Söhne Samotschin.

☞ **Einen Lehrling** ☜

sucht von sofort oder später (3215)
Heysel, Schneidermeister, Graudenz.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Kurzwaarengeschäft suche per sofort

einen Lehrling

der polnisch spricht. Hennig's Nachf., Schwarzenau Westpr. (3279)

Für mein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per sofort

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Poln. Sprache Bedingung. Carl Trauschke, (2049) Culmsee.

Für mein **Manufaktur- und Confektionsgeschäft** suche per **1. Novbr.** einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen (3217)

Lehrling.

Isidor Krakauer, Crone a. d. Brahe

Suche einen der poln. Sprache mächtigen (3070)

Laufburschen

welcher Lust hat sich zum Faktor für Apotheken heranzubilden, gegen freie Kost, Logis und Kleidung.

Apoth. Riebensahm, Schönsee Wpr.

Einen ordentlichen Hausmann

verlangt (3180) Gustav Brand.

E. anspruchsl. tücht. mus. **Erzieherin** m. gut. Zeugn. s. Stell. Gefl. Offerten m. Aufschr. Nr. 2585 a. d. Exp. d. Ges.

☞ Ich suche ☜

zum sofortigen Antritt zwei tüchtige, mit der **Kurz- und Wollwaarenbranche** durchaus vertraute (3347)

Verkäuferinnen.

Meldungen erbittet W. J. Hallauer, Danzig, Langgasse 36

Für mein Manufaktur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per sof. eine gewandte, tüchtige (3311)

Verkäuferin

(mosaisch) Salair pro Monat bei völlig freier Station 18 Mk. Bewerber wollen gefl. ihre Zeugnisse nebst Photographie einschicken.

A. Plonski, Tiegenort Westpr.

Geübte Wäschearbeiterinnen

ausser dem Hause finden lohnende und dauerde Beschäftigung. (3335)

Wäschefabrik Leodold Pinner.

---

2 Nähterinnen, die flink nähen können, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (3338)

E. Karnatzki,

Kürschnermstr., Marktplatz Nr. 21.

Eine geb. **Dame** evang., in allen Zweigen der Stadt u. Landwirthsch. erf., s., gest. auf gute Zeugn. u. Empfehl., z. 1. Novbr. od. später Stellung zur Führ. eines Haushalts. Off. w. briefl. unt. 3332 d. d. Exped. d. Gesell erbeten.

Ein ordentliches (3284)

Mädchen

das die Küche versteht u. alle Hausarbeiten verrichtet, bei hohem Lohn gesucht Unterthornerstraße 27.

Ein junges anständiges Mädchen vom Lande wünscht auf einem größeren Gute die Wirthschaft zu erlernen. Offerten unter **M.** an die Expedition des Osteroder Kreis- und Anzeigenblattes erbeten. (3301)

Ein **Wirthschaftsfrl.** ev., gegenw. noch in Stell., sucht, gest. auf g. Zeugn., v. 1. Nov. od. sp. Stell. auf einem Gute z. selbstst. Führ. des Haush. Off. w. briefl. unt 3333 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine Flaschenspülerin verlangt (3331) Gustav Brand.

Eine **Aufwartefrau** gesucht (3288) Blumenstraße Nr. 24, I Tr.

Für billig. Preis Mitbewohn. 1 möbl. Zimm. z. 1. Nov. ges. Kirchenstr. 7. [3289